276. Mittwoch, den 24. November 1869. 276.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23 Novbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem emeritirten Pfarrer Bahr zu Halle a. S. den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; sowie dem Schullehrer, Organisten und Kantor Schultze zu Duderstadt und dem Schullehrer und Opfermann Jansen zu Hildesheim den Kronen-Orden IV. Kl. zu verleihen.

Der Ober-Gerichts-Rath Meyer in Stade ist zum kommissarischen Mitglied des dortigen Konsistoriums ernannt und dem ordentlichen Lehrer Dr. Stacke am Gymnasium zu Rinteln der Oberlehrer-Titel verliehen worden.

Polnische Differenzen.

Innerhalb der polnischen Landtagsfraktion hat sich eine kleine pikante Familienszene abgespielt, die jetzt nach der Erklärung des Fraktionspräsidenten, Dr. Karl Libelt, als gütlich beigelegt zu betrachten ist.

Bei Beginn der gegenwärtigen Landtagssession war nämlich die polnische Fraktion („Kólko“) zur Wahl eines Präsidenten geschritten und von den 12 anwesenden Stimmen hatte Dr. Libelt 8 erhalten. Somit war er von einer zweifellosen Mehrheit zum Führer der Fraktion auserkoren. Aber kaum 24 Stunden befand er sich im Besitze seiner neuen Würde, als ihm 2 polnische Herrenhausmitglieder ihre Aufwartung machten und ihm eine Art von Minoritätsprotest zustellten. Unter anderen Komplimenten konnten sich die beiden Herren auch der Bemerkung nicht enthalten, daß Dr. Libelts Wahl ungefähr dasselbe bedeute, als wenn sich die polnische Fraktion mit der Revolution und Demagogie identifizirte, und daß ein Theil der Fraktionsmitglieder sich hüten werde, durch Anerkennung derselben den Schein zu erwecken, als ob sie den von Dr. Libelt öffentlich (z. B. in den im „Dziennik poznanski“ publizirten „Briefen gegen die Geistlichkeit“) ausgesprochenen Ansichten zustimmten. Man wolle sich nicht unnütz Verfolgungen und Bedrückungen Seitens der Regierung aussetzen. Dr. Libelt gab ihnen die Antwort: er müsse bei seinen persönlichen Ueberzeugungen stehen bleiben; seien diese aber der Nation verhaßt und ihrer Wohlfahrt hinderlich, so sei die Fraktion selbst die einzige Instanz, die über seine Würdigkeit zu befinden habe, und von deren Gesammtvotum werde er seine Entschließungen abhängig machen. In Folge dessen fand am 15. Nov. eine allgemeine Versammlung sämmtlicher polnischer Mitglieder beider Landtage statt, deren Ergebniß die im Text unserer Zeitung mitgetheilte Erklärung Dr. Libelts gewesen ist.

Es war also in der That nur eine pikant improvisirte Familienszene, die vor der Hand keine weiteren destruktiven Folgen für das Zusammenwirken der polnischen Fraktion nach sich ziehen wird. Aber solche Szenen tragen immer den Charakter wichtiger Symptome an sich, aus denen weitere Schlüsse auf den allgemeinen Zustand ermöglicht werden. Der Zwiespalt innerhalb der polnischen Fraktion weist auf eine tiefgehende Spaltung der Parteien hin. Der Formfehler, daß der Präsident bald in der ersten Sitzung der Fraktion ohne vorherige Bekanntmachung der Tagesordnung gewählt worden sei, ist doch wohl nur nebensächlich. Ein Anderes ist die Hauptsache. Die „Solidarität“ zwischen den einzelnen Fraktionsmitgliedern ist durchbrochen; die Einen wünschen mit der Regierung, auch wenn sie dafür Opfer bringen sollten, in gutem Einvernehmen zu leben, die ander pflanzen das nationale Banner nur um so kühner auf, auch wenn sie dadurch in einen demonstrativen Gegensatz zu der Regierung treten sollten. Der Riß ist einstweilen verklebt worden, aber die ihn jetzt zu sehen Gelegenheit gehabt, können sich des Glaubens nicht erwehren, daß er immer wieder zu Tage treten und für die polnische Einigkeit charakteristisch bleiben werde.

Dieser letztere Umstand hat dem „Dziennik Poznanski“ die Feder zu einer Polemik gegen den „Kraj“ in die Hand gedrückt. Die Thatsache des ausgebrochenen Zwistes war nicht zu leugnen, aber die Indiskretion, die sich der „Kraj“ hatte zu Schulden kommen lassen, indem er die Existenz und Genesis der Spaltung umständlich publizirte, war dem „Dziennik Poznanski“ odiös. Er hätte die Familienszene auch gern im engen Schooß der Familie begraben gesehen.

Wir unsererseits können freilich nicht einsehen, wozu diese Geheimnißthuerei führen soll; die Differenzen in den anderen Fraktionen ziehen sich auch nicht in das Dunkel eines mysteriösen Geheimnisses zurück. Zudem ist ja die Spaltung in der polnischen Presse nicht von heute oder gestern. Der „Dziennik Poznanski“ steht im schroffen Gegensatze zum „Tyg. katolicki“ einerseits und „Gazetta Torunska“ andererseits. Der „Tyg.“ vertritt die polnisch-ultramontane, das Organ in Thorn die liberal-polnische, der „Kraj“ die frei-konservative Richtung. Der „Dziennik Poznanski“, der alle Richtungen in sich vereinigen will, genügt keiner.

Seit der „Dziennik“ die Geschichte der Barbara Ubryk gebracht, findet ihn der katholische „Tygodnik“ vom modernen Liberalismus angefressen, und die Forderung des „Dziennik“, daß die Geistlichkeit mit für die nationale Sache und zwar auch mit den kirchlichen Mitteln eintreten möchte, fand darum beim „Tygodnik“ eine um so schnödere Abfertigung. In seinem Bestreben, Katholizismus und Polenthum zu identifiziren, alle Parteien zu vereinigen, die kirchlichen Ansprüche und feudalen Bestrebungen mit den Forderungen der Neuzeit auszusöhnen, genügt der „Dziennik“ auch den Nationalen nicht. Sie verlangen, die nationale Sache auf feste Prinzipien zu basiren und haben deshalb bereits ein neues Organ in Krakau, den „Kraj“, gegründet. Auch geht man mit der Absicht um, in Posen eine neue Zeitung ins Leben zu rufen.

Angesichts dieser Bestrebungen wirft sich der „Dziennik“ gewaltig ins Zeug und vertheidigt die Solidarität, aber er vermag das nicht anders als auf Kosten des Liberalismus. Ganz wie in Böhmen muß auch hier die liberale Partei den Ultramontanen und Feudalen folgen, will sie deren Beistand haben. Ob das der Weg ist, um in der Gegenwart etwas zu erreichen? Ob die Liberalen und Nichtkatholiken unter den Polen sich stets zu dieser Selbstverläugnung verstehen werden, besonders wenn sie sehen, daß damit nichts gewonnen wird, als die — Isolirung? Die liberale „Gaz. Torunska“ verneint dies gewiß.

Am evidentesten zeigt sich diese Spaltung in den polnischen Schulmeetings, die jetzt überall abgehalten werden. Auf diesen steht die polnisch-katholische Partei dem liberalen Element schroff gegenüber. Alle Welt ringt nach konfessionslosen Schulen, es widerstrebt dem Geiste der Zeit, die Scheidelinien zwischen den religiösen Bekenntnissen aufrecht zu erhalten und der Schuljugend schon von Kindesbeinen an das Bewußtsein einzuimpfen, daß die Religion den Menschen vom Menschen trenne und Unterschiede statuire, die der moderne Staat aufzuheben berufen ist.

Die Majorität der Polen aber widersetzt sich dieser Strömung der Zeit. Sie glaubt, daß die konfessionslose Schule das nationale Gefühl beeinträchtigen und die spezifischen Eigenthümlichkeiten der polnischen Jugend nivelliren und verwischen werde. Sie geht aber dabei von zwei falschen Voraussetzungen aus. Vorerst sind in Posen sowohl wie in Westpreußen nicht alle Polen katholisch. Es giebt vielmehr eine sehr beträchtliche protestantische Minorität unter den Polen, der doch sicher Rechnung getragen werden muß. Im Schildberger Kreise allein z. B. giebt es gegen 10,000 protestantische Polen. Aber dieser Minorität geschieht in den Resolutionen der Schultage nicht die geringste Erwähnung. Andererseits sind ja auch nicht alle Katholiken der Provinz polnischer Nationalität; wir zählen vielmehr 100,000 katholische Deutsche — was nützt diesen nun eine Schule, in welcher in polnischer Sprache unterrichtet wird?

Diese Verwechslung zwischen polnisch und katholisch charakterisirt denn auch alle Resolutionen der bisher abgehaltenen Schultage. In allen wird die konfessionslose Schule verworfen und als gefährlich für die polnische Nationalität bezeichnet. Nur wenige Stimmen wagen es, die liberalen Forderungen zu vertheidigen

Ein nationales Leben, das durch liberale Institutionen gefährdet ist und seine Existenz von der Erhaltung mittelalterlicher Vorurtheile abhängig macht, bricht über sich selbst den Stab.

Man begreift es, wenn diese Schulmeetings das Polnische als Unterrichtssprache eingeführt wissen wollen, auch wenn man diese Forderung nicht als durchweg berechtigt ansehen kann. Aber daß z. B. der hiesige Schulmeeting zu keiner andern Entschließung hat gelangen können, als zu derjenigen, eine Agitation zu Gunsten der konfessionellen Schule ins Werk zu setzen, das ist ein direkter Widerspruch gegen den modernen Geist, das bedeutet die Identifizirung von illiberal und nationalpolnisch. Die „Gazeta Torunska“ hat denn auch richtig bemerkt, daß, wenn nichts weiter als das Streben nach konfessionellen Schulen die Aufgabe sei, die sich diese Schulmeetings stellen, sie besser thäten, ihre Agitation einzustellen, denn diese Bestrebungen würde die Geistlichkeit auch ohne die Schulmeetings schon warm zu erhalten und anzufachen suchen.

Druckfehler-Berichtigung. In unserem gestrigen Leitartikel kommen einige Druckfehler vor: Sp. 1 Abs. 2 Z. 5 l. das allgemeine Interesse (ohne „jenes“), Sp. 2 Abs. 1 Z. 15 l. für das muß: so muß das, Abs. 2 Z. 1 läßt f. ließ, Abs 3 Z. 11 die, liest man, Sp. 3 Abs. 2 Z. 3 säeten, sind.

Deutschland.

△ **Berlin,** 23. Nov. Die „Revue des deux mondes“ enthält einen Artikel über „Preußen und Deutschland“, speziell über die Folgen des prager Friedens in Deutschland und Europa. Der Aufsatz, der neben vielem Uebelwollen gegen Preußen manche richtige Auffassungen verräth, nimmt als sicher an, daß Preußen den ersten Moment benutzen werde, um das ganze Deutschland in den bisher blos Norddeutschen Bund hineinzuziehen. Deshalb bestehe jetzt eine nothwendige und dauernde enge Verbindung der französischen und österreichischen Politik, da beide Mächte auf gleiche Weise den prager Frieden interpretirten. Es gilt als Axiom, daß Preußen den Main nicht überschreiten könne, ohne diese gefährliche Koalition vor sich zu finden. Der Krieg gelte als unvermeidlich — aber Frankreich so wenig wie Oesterreich werde denselben anfangen. Diese auf bedenkliche Eventualitäten hindeutende Einleitung wird allerdings durch die weiteren Betrachtungen wesentlich abgeschwächt, indem der Verfasser ausführt: Oesterreich sei an einer kriegerischen Aktion gehemmt durch seine inneren Verhältnisse und durch den Antagonismus Ungarns; Frankreich sei eben so wenig in der Lage, einen Krieg vom Zaune zu brechen. Es sei eine ganz verkehrte Anschauung, daß Napoleon im Kriege einen Ausweg aus den inneren Schwierigkeiten suchen werde. Eine so gewagte Politik sei ihm nicht zuzutrauen. Nur wenn Preußen den Krieg herausfordere, werde derselbe unvermeidlich, dazu aber sei Graf Bismarck zu klug; für ihn sei der Gewinn nicht mehr groß genug, um den Krieg herbeizuführen. Ihm liege gar nicht so viel an dem sofortigen Eintritt Süddeutschlands. Nur die nationalliberale Partei dränge zu gewagten Unternehmungen. Es sei merkwürdig, daß dieselben Politiker, welche 1866 den Krieg absolut verhindern wollten, hinterher mit den grandiösen Erfolgen desselben noch nicht zufrieden seien. Nur wenn Graf Bismarck durch innere Schwierigkeiten genöthigt würde, dieser Partei zu Willen zu sein, würde der Krieg unvermeidlich werden. Freilich, wenn die inneren Schwierigkeiten Oesterreichs und revolutionäre Ereignisse in Frankreich diese beiden Staaten einmal an der freien Bewegung hinderten, würde der Main sehr bald überschritten sein. Mit dieser Perspektive schließt der Artikel, der, wie man sieht, das gemeinsame Auftreten Oesterreichs und Frankreichs nicht unter allen Umständen für so gesichert hält, als es im Eingange den Anschein hatte. Uebrigens findet sich im Einzelnen auch in diesem Aufsatze wieder viel interessantes Material zur Geschichte des Jahres 1866. — Aus statistischen Mittheilungen über die frankfurter Ausweisungsangelegenheit erfährt man, daß die von den Behörden ergriffene Maßregel überhaupt gegen 129 junge Leute gerichtet war, von denen 54 das schweizer Bürgerrecht erworben hatten, 75 aber noch nicht in eine andere Staatsangehörigkeit eingetreten waren. Unter den 54 neuen Schweizern befanden 9, bei welchen gleichzeitig die ganze Familie die Entlassung aus dem preußischen Staatsverbande erwirkt hatte, ohne aber außerhalb Frankfurts ihren Wohnsitz zu nehmen. Bei 10 Personen ist die Ausweisungsordre zurückgenommen worden, weil sie hinterher bei näherer Kenntniß der persönlichen Verhältnisse der Verdacht simulirter Auswanderung nicht beweisen ließ. Die bei weitem größere Zahl der jungen Leute hat sich den Zwangsmaßregeln entzogen, theils durch rechtzeitige Abreise, theils durch das Gesuch um Wiederaufnahme in den preußischen Staatsverband. Die Zahl der Letzteren beträgt 35. Zur Ausführung der Ausweisung hat man daher nur gegen 5 Personen schreiten müssen. — Von Seiten der Bundesmarine ist der Bau zweier Dampfavisos angeordnet worden, welche resv, 600 und 150 Tonnen Pferdekraft haben und mit zwei gezogenen Geschützen, resp. zwei Vierundzwanzigpfündern ausgerüstet werden sollen. Diese Dampfavisos sollen zum Schutz des deutschen Handels gegen Seeräuber in den ostasiatischen Gewässern stationirt werden.

⚭ **Berlin,** 23. Nov. So wäre denn die gründliche Berathung über den Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums und der Gestüttsverwaltung beendet. Die Majorität war von dieser Ausdehnung der Debatte sichtlich überrascht und keineswegs angenehm berührt. Nichtsdestoweniger scheint der Etat des Ministeriums des Innern noch mehr Zeit in Anspruch nehmen zu sollen. — Die Beantwortung der Interpellation v. Bonin (Genthin) wegen des Verkaufs der Braunschweigschen Eisenbahnen durch den Handelsminister machte allerdings einen sehr eigenthümlichen Eindruck, zumal bei dem gemüthlichen Ton, den der Minister anschlug und der, trotz häufigerer Wiederkehr, vom Ministertische aus immer neu erscheint. Wie wir erfahren, würde die Zustimmung der diesseitigen Regierung zu dem Eisenbahnverkauf doch nur unter umfassenden Garantien für anderweit bedungene Vortheile, die aus dem Verkaufe erwachsen müßten, gegeben werden. Uebrigens ist der Kaufpreis enorm hoch und soll sich fast auf eine Million für die Meile belaufen. Bis zum 31. Dezember 1870 sollten 10 Millionen baar angezahlt und bis 1880 in jedem Jahre 800,000 Thlr. gezahlt werden. Uebrigens war die Angabe verbreitet, daß die ersten 10 Millionen an den Hof zu Hietzing kommen sollten. Derartige Gerüchte, wohl nicht ohne thatsächliche Grundlage, sind allerdings bis in die höchsten Kreise verbreitet. Wie die Sachen jetzt stehen, giebt man sich im Abgeordnetenhause trotz der heut ertheilten ausweichenden Antwort der Regierung der Ansicht hin, daß die preußische Regierung die Zustimmung zu dem Verkauf der Braunschweigschen Staatsbahn nicht geben werde. — Das gestern aus der Kommissionsberathung hervorgegangene Gesetz über das matarielle Hypothekenrecht ist zur Berichterstattung dem Abg. v. Puttkammer überwiesen worden. Der Bericht wird in 14 Tagen erstattet sein, jedoch erst im Januar an das Plenum gelangen. Der erste Januar 1871 ist als der Termin in Aussicht genommen, an welchem das Gesetz in Kraft treten soll. Um die schnelle Förderung der äußerst umfangreichen Kommissionsarbeiten hat der Vorsitzende der Kommission, der Abg. v. Rönne die wesentlichsten Verdienste. Die Kommission wird sich jetzt der Grundbuchordnung zuwenden und diesen Entwurf, der nur formeller Natur ist, in Bälde erledigen. — Ueber das Gesetz, betreffend die Konsolidation preußischer Staatsanleihen sind in der Budget-Kommmission der Abg. v. Hennig zum Referenten die Abgg. Hagen und v. Wedell zu Korreferenten ernannt wor-

den. Abg. Hagen ist gegen das Gesetz. In der Kommission zur Berathung des Unterrichtsgesetzes will man den Abg. Gneist zum Referenten und den Abg. v. Ernsthausen zum Korreferenten ernennen, zunächst aber dahin wirken, daß eine ganz billige Ausgabe des Unterrichtsgesetzes und seiner Motive veranstaltet und damit allgemeiner zugänglich gemacht werde, als es bisher der Fall war. Andererseits soll vorweg der Antrag gestellt werden, die bisher gar nicht befragten zustehenden Korporationen, also die Schulbehörden, Konsistorien, Universitäten zu schleuniger Begutachtung aufzuforden. — Der in der Freitagssitzung vom Abg. Ziegler angeregte Gedanke, an den König eine Adresse zu erlassen, welche sich auf den Kultusminister beziehen sollte, ist thatsächlich von mehreren Seiten aufgenommen, auf Anrathen von anderer Seite aber vorläufig bis nach Berathung des Kultusetats verschoben worden. — Diese letztgedachte Berathung verspricht einen besonders großen Umfang; nicht mehr als 23 gedruckte Anträge haben die Kommissare des Hauses zur Beleuchtung der betreffenden Ressortverhältnisse gestellt. Eine allgemeine Debatte über den Kultusetat soll nicht stattfinden. — Der Eintritt des Abg. Miquel als Mitgeschäftsinhaber der Diskontogesellschaft wird hier sehr lebhaft besprochen und mit den übertriebensten Angaben über sein Gehalt verbreitet. Die Stelle bringt ein festes Jahrgehalt von 4000 Thlrn., abgesehen von der Tantieme, welche sich allerdings oft auf das Doppelte und Dreifache dieser Summe steigern kann. — Die Einbringung der neuen Interpellation in der Celler Denkmalsangelegenheit, welche heute erfolgt ist, beweist, daß die bis dahin gehegten Erwartungen auf eine günstige Allerhöchste Entscheidung den Anhalt verloren haben möchten. So groß aber war die Unsicherheit in Bezug auf den Beschluß der Einbringung der Interpellation, daß, als dieselbe bereits vertheilt war, noch das übrigens unwahre Gerücht entstand, dieselbe sei wieder zurückgezogen worden. — Morgen, als am Geburtstage des verewigten August Böckh soll in dessen Freundes- und Familienkreise die feierliche Enthüllung seines Grabdenkmals, eines Obelisken mit Medaillonportrait, erfolgen. Außer dem Geistlichen wird wahrscheinlich Professor Moritz Haupt einige Worte der Weihe sprechen.

— Von den gestern eingegangenen Anträgen auf der brandenburgischen Provinzialsynode ist besonders erwähnenswerth der des Ober-Konsistorialraths Dr. Fournier, welcher den Erlaß einer abweisenden Antwort auf die Aufforderung des Papstes zur Betheiligung an dem Konzil bezweckt.

— Sonntag Nachmittag um 1 Uhr fand die Beerdigung des Bischofs Dr. Neander auf dem St. Petri-Kirchhofe statt. Sein Grab, schreibt die „N. Z.", vereinte die widerstrebendsten kirchlichen Elemente um sich. In der großen Zahl der Leidtragenden wurden außer dem Kultusminister v. Mühler und den Deputirten der brandenburgischen Provinzialsynode, dem Ministerpräsidenten a. D. v. Manteuffel, die Oberkonsistorial-Räthe Kögel, Fournier, Twesten, der Generalsuperintendent Büchsel, der zeitige Rektor der Universität du Bois-Reymond, Professor Dorner, Geh. Rath Kühlenthal, der Bürgermeister Hedemann und der Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann mit Deputationen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, die beiden städtischen Pröbste Köllner und Brückner, endlich die Prediger Thomas, Hoßbach u. A. bemerkt.

— Der Geh. Kabinetsrath v. Mühler ist vor Kurzem von Neuem erkrankt und bettlägerig; seine Vertretung ist, wie gewöhnlich, dem Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann übertragen.

— Der zum Gesandten am Hofe zu Wien ernannte, bisherige Militär-Bevollmächtigte in St. Petersburg General v. Schweinitz wird am 26. d. M. aus Petersburg hier eintreffen.

— Auf die aus Staatsmitteln während des Nothstandes in Ostpreußen gewährten Darlehen von ca. 4 Millionen Thaler sind der „Elb. Ztg." zufolge in den drei ersten Quartalen 1869 390,190 Thlr. zurückgezahlt worden.

— Das System Mühler erhält durch folgende von der „Post" mitgetheilte Statistik über den Lehrermangel eine traurige Illustration:

Am 1. Juli 1869 waren im preußischen Staate 970 selbstständige Lehrerstellen und 822 Hilfslehrerstellen nur mit Präparanden besetzt, während 595 selbstständige Lehrerstellen und 474 Hilfslehrerstellen gänzlich unbesetzt waren. Von den gänzlich unbesetzten Lehrerstellen entfallen auf die Regierungsbezirke Königsberg 26, Gumbinnen 25, Danzig 4, Marienwerder 25, Potsdam 15, Frankfurt a. O. 31, Stettin 35, Köslin 29, Stralsund 6, Posen 39, Bromberg 32, Breslau 17, Liegnitz 17, Oppeln 19, Merseburg 22, Erfurt 9, Minden 4, Arnsberg 32, Koblenz 19, Köln 14. Düsseldorf 12, Aachen 5, Trier 1, Hohenzollern 8, Schleswig 54, Hannover 43, Osnabrück 6, Kassel 42 Von den unbesetzten Hilfslehrerstellen entfallen auf die einzelnen Regierungsbezirke: Königsberg 87, Marienwerder 7, Stralsund 3, Breslau 122, Liegnitz 77, Oppeln 122, Erfurt 1, Düsseldorf 3, Hohenzollern 5, Schleswig 24, Hannover 1, Osnabrück 3, Kassel 1, Wiesbaden 18. Von den selbstständigen Lehrerstellen, welche nur mit Präparanden besetzt waren, entfallen auf die einzelnen Regierungsbezirke: Königsberg 21, Gumbinnen 15, Danzig 8, Marienwerder 29, Potsdam 61, Frankfurt a. O 27, Stettin 44, Köslin 117, Stralsund 14, Posen 13, Bromberg 45, Liegnitz 2, Magdeburg 7. Merseburg 34, Erfurt 14, Münster 6, Arnsberg 32, Koblenz 46, Köln 53, Düsseldorf 57, Aachen 155, Trier 58, Hohenzollern 1, Schleswig 42, Hannover 10, Lüneburg 46, Osnabrück 13. Die nur mit Präparanden besetzten Hilfslehrerstellen vertheilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke wie folgt: Königsberg 44, Danzig 9, Marienwerder 20, Stralsund 19, Breslau 24, Liegnitz 21, Magdeburg 1, Koblenz 1, Düsseldorf 215, Aachen 7, Hohenzollern 2, Schleswig 338, Lüneburg 48, Osnabrück 73. Neue Lehrerstellen waren am 1. Juli 1869 in der Gründung begriffen 1242, und zwar in den Regierungsbezirken: Königsberg 189, Gumbinnen 89, Danzig 1, Marienwerder 64, Potsdam 7, Frankfurt a. O. 9, Stettin 9, Köslin 9, Stralsund 11, Posen 76, Bromberg 51, Breslau 50, Liegnitz 15, Oppeln 115, Magdeburg 15, Merseburg 20, Erfurt 11, Münster 13, Minden 22, Arnsberg 45, Koblenz 15, Köln 33, Düsseldorf 131, Aachen 22, Trier 23, Hohenzollern 1, Schleswig 113, Hannover 30, Lüneburg 7, Osnabrück 6, Kassel 29, Wiesbaden 22. Diese Zahlen schildern die Lehrernoth mehr als alles Andere. Die Zahl der nur mit Präparanden besetzten selbstständigen Lehrerstellen stellt sich in Wirklichkeit noch etwas höher, als vorhin angegeben, da aus dem Regierungsbezirk Oppeln die bezügliche Nachweisung noch nicht eingegangen ist und die sich daselbst ergebende Zahl also noch hinzugezählt werden muß.

— Die Montag Abend stattgehabte Versammlung der Wahlmänner und Urwähler des ersten Landtags-Wahlkreises verlief in voller Ruhe und Ordnung und wurde folgende bezüglich der Abrüstungsfrage vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen:

Der Antrag der Abg. Virchow und Genossen — die Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß die Ausgaben der Militärverwaltung des Norddeutschen Bundes entsprechend beschränkt und eine allgemeine Abrüstung herbeigeführt werde — hat unsere wärmste und lebhafteste Zustimmung, weil er geeignet ist, nicht nur die allgemeine Kriegsfurcht und die damit zusammenhängende Arbeitslosigkeit theilweise zu beseitigen, sondern hauptsächlich darum, weil eine Verringerung des Militärbudgets gleichbedeutend ist mit Steigerung des allgemeinen Volksrechts und der Entwickelung der politischen Freiheit. Aus diesen Gründen kann es der erste berliner Wahlbezirk nur tief beklagen, daß die Majorität des preußischen Abgeordnetenhauses in dessen 14. Sitzung vom 5. d. Mts. bei Behandlung dieser Frage keinen positiven Beschluß gefaßt hat und hält sich in Anbetracht dessen um so mehr veranlaßt, dem Votum jener „99", die für den Antrag Virchow gestimmt haben, aus voller Ueberzeugung beizutreten."

Pelplin, 22. Nov. Gleich seinem bischöflichen Kollegen hat auch Hr. v. d. Marwitz anf Anlaß der Eröffnung des allgemeinen Konzils einen Hirtenbrief erlassen, der am nächsten Sonntag von den Kanzeln verkündet werden soll. Der Bischof sagt darin, daß neben seinem hohen Alter auch die „Verhältnisse der ihm anvertrauten Diözese" den Papst bewogen hätten, ihm die erbetene Genehmigung zum Ausbleiben von der Versammlung zu ertheilen. Was unter diesen „besonderen Verhältnissen" zu verstehen sei, sagt der Hirtenbrief weiter nicht, ebenso wenig läßt er sich über das Konzil selber aus. — Aufsehen erregt es, schreibt man dem „Gr. Ges.", daß kürzlich zwei seit einer Reihe von Jahren bereits definitiv angestellte Geistliche, nämlich die Pfarrer Lebinski in Sarnowo bei Kulm und Gawrzyelski in Groß-Lensk bei Lautenburg — letzterer ehemals eifriger Redakteur des „Przyjaciel ludu" in Kulm — ihrer Pfarreien enthoben und provisorisch auf andere Stellen als bloße Verweser versetzt worden sind.

Mainz, 23. Nov. Ein Hirtenbrief des Erzbischofs hebt hervor, daß von der göttlichen Vorsehung jede von dem Konzil zu treffende Entscheidung über die päpstliche Unfehlbarkeit abhänge und daß jede Entscheidung des Konzils in Glaubenswahrheiten sicher nur mit Einstimmigkeit oder mit einer der Einstimmigkeit nahestehenden Mehrheit erfolgen, und vor Allem die vollkommenste Uebereinstimmung des Papstes und der Bischöfe bekunden werde.

München, 21. Nov. [Erlaß an die Bischöfe.] Das bayerische Kultusministerium hat „in allerhöchstem Auftrage" einen Erlaß an Bischof von Senestrey zu Regensburg, welcher seine bevorstehende Abreise zum Konzil angezeit hat, zur Kenntniß sämmtlicher dorthin gehenden Kirchenfürsten des Königreichs gebracht. Dieser Erlaß wiederholt die Erwartung der Fuldaer Bischofsversammlung, daß das Konzil sich nicht „mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit, mit dem Rechte des Staates und seiner Obrigkeiten, mit der Gesittung und den wahren Interessen der Wissenschaft oder mit der rechtmäßigen Freiheit und dem Wohle der Völker" in Widerspruch setzen werde, spricht schließlich den Wunsch aus: „daß insbesondere die bayerischen Bischöfe nicht zu Beschlüssen mitwirken, welche mit den Grundprinzipien der bayerischen Staatsverfassung, mit der allgemeinen Staatswohlfahrt, mit der Eintracht der verschiedenen Religionsgenossenschaften und mit der garantirten Gewissensfreiheit im Widerspruche stehen würden."

Oesterreich.

Wien, 21. Nov. Vom Kriegsschauplatze in Dalmatien liegt folgende Depesche aus dem Hauptquartier vor:

Cerkvice, 19. Nov. Um die Aufmerksamkeit der Insurgenten von den Kolonnen Fischer und Kaiffel abzulenken, die sich gestern in Ledenice vereinigten und das äußerst beschwerliche Defilee von Levoglava zu passiren hatten, so wie um sich in den Besitz des Defilee von Han zu setzen, wurde gestern und vorgestern demonstrative Angriffe unternommen. Hierbei stieß nur der linke Flügel auf den hartnäckigsten Widerstand. Die Kolonne dieses Flügels unter Oberst Vetter vom Infanterieregiment Erzherzog Albrecht (Nr. 44), welche gestern mit außerordentlicher Bravour, allen Hindernissen Trotz bietend, nahe daran war, die entscheidende Höhe zu gewinnen, wurde von dem mörderischen Feuer und den Steinwürfen einiger hundert Insurgenten empfangen und mußte nach sechsstündigem Gefecht der einbrechenden Dunkelheit wegen den Versuch aufgeben, die außerordentlich feste Position von Velka Zagvozdak zu forciren. Die Verluste im gestrigen Gefechte sind bedeutend, wenngleich der Angriff von zwei Gebirgsbatterien und einer halben Raketenbatterie auf das Wirksamste unterstützt wurde. (Vom 44. Infanterie-Regiment werden 4 Offiziere, darunter Major Fritsch, als todt, 5 als verwundet aufgeführt, von der Mannschaft sind 7 todt, 30 verwundet, mehrere werden vermißt.) Diese mit Verlust verbundenen Gefechte hatten den erwarteten Erfolg, daß die Kolonnen Fischer und Kaiffel ohne Widerstand auf der Ebene von Dragali debouchiren können, was im Laufe des heutigen Morgens begann. Soeben marschiren von derselben Kolonne Abtheilungen gegen das Defilee von Han, welchem Generalmajor Graf Auersperg entgegenrückt, um die Verbindung vollkommen herzustellen. Oberst v. Schönfeld ist vorgestern in Braice angelangt, verfolgte die Insurgenten, welche bedeutende Verluste erlitten, bis an die Grenze und geht unter Zurücklassung eines Bataillons Infanterie nach Buda zurück.

— Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief, welchen der Sekretär des Fürsten von Montenegro, Philipp Ilic, an den Insurgentenführer Niko Zec gerichtet hat; derselbe lautet:

Wir sind über das Unglück sehr betrübt, in welchem Ihr Euch jetzt befindet und das wir von Euch nicht abwenden können. Trachtet, daß Ihr Euch mit Eurem Kaiser versöhnt. Aber wenn Ihr es nicht könnt, so vertheidigt Euch, so lange als es in Euren Kräften steht. Zieht Euch auf unsere Grenze zurück, und wenn Ihr an die Grenze gelangt, dann werden wir zusammenstehen und wir werden gleichmäßig theilen Gutes und Uebles. Was uns gehört, wird auch Euch gehören; wenn es uns wohlergeht, dann wird es auch Euch wohlergehen. Glaube nicht, daß ich dieses aus eigenem Antriebe geschrieben, der Fürst selbst hat es anbefohlen und Herr Bozo (der Senatspräsident.

Wie die „Presse" glaubt wird der Fürst von Montenegro diesen angeblich in seinem Namen geschriebenen Brief zwar desavouiren, aber seine Wirkung auf die Insurgenten werde er darum doch geübt haben.

Wien, 23. Nov. (Tel.) Das Abendblatt der „Presse" behauptet, daß in den letzten Gefechten gegen die Dalmatier Leichen von Montenegrinern gefunden worden seien, und begründet auf diesen Umstand die erneute Anklage gegen Montenegro wegen Unterstützung des Aufstandes, eine Anklage, die auch von andern Abendblättern wiederholt wird. Neue offizielle Nachrichten vom Kriegsschauplatze liegen nicht vor.

Brünn. Die Schlußverhandlung in dem Prozesse gegen den Grafen Heinrich Hompesch dürfte, der „Brünner Ztg." zufolge, im Laufe des Monats Dezember stattfinden, nachdem die Untersuchung ihrem Abschlusse nahe ist. An dem einen Auge des Hrn. Müller ist das Schwinden der Augensubstanz eingetreten.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz sind heute Morgen um 11 Uhr 40 Minuten auf dem Nordbahnhof angekommen, wo sie vom Polizeipräfekten und den Marschällen Canrobert und Bazaine empfangen wurden. Vom Bahnhof fuhren dieselben mit ihrem Gefolge in geschlossenem Wagen nach den Tuilerien, wo sie Schlag 12 Uhr ankamen. Die Wagen waren ohne alle Eskorte. Das Publikum bemerkte sie kaum. Es wurde auch nirgends gerufen. Paris ist heute vollständig ruhig. — Die „Liberte" enthält folgende seltsame Mittheilung, die sie aus guter Quelle zu haben behauptet, aber doch mit Vorbehalt giebt:

„Der Kaiser begreift, daß, wenn die politischen Fragen die Arbeiter bevölkerung in Paris und den großen Städten beschäftigen, dennoch die sozialen Fragen den einzigen Gegenstand ihrer wirklichen Sorge bilden. Der Verfasser der „Napoleonischen Ideen" und der „Ausrottung des Pauperismus" soll daran denken, ehrlichen und wirksamen Socialismus zu treiben und der Anwendung vieler menschenfreundlichen Theorien einen großen Theil seiner persönlichen Einkünfte und selbst des Privatvermögens seines Sohnes zu widmen. Wir würden bald diese Ideen des Kaisers zur Ausführung gelangen sehen und der beträchtliche Ueberschuß des Budgets würde besonders zur Ausführung von Verbesserungen verwandt werden, aus welchen in sehr kurzer Zeit den armen Klassen Nutzen erwüchse."

Dem schon erwähnten Buche des Hrn. Vilbort über „das Werk Bismarcks" entnimmt die „Nat.-Z." folgende Stellen aus dem wichtigsten Kapitel, dem Schlusse:

„Die nationale Einheit Deutschlands besteht wirklich in dem Sinne, daß alle Mitglieder dieser großen Familie unter sich verbunden sind durch das unbewußte oder bewußte Gefühl eines gemeinsamen Vaterlandes. Wenn die Eifersucht stets die verschiedenen Gruppen im Schooße dieser Nationalität trennt, wenn die alte dynastische Gegnerschaft noch eine Stütze findet in dem Kirchthurms-Patriotismus und in dem übermäßigen Individualismus, welcher diese Nation kennzeichnet; wenn der Geist der Herrschaft und Eroberung bis in diese letzten Zeiten selbst über den Nationalgeist triumphiren konnte und die preußischen, österreichischen, hannoverschen, sächsischen, bairischen, würtembergischen und andere Gruppen in Bruderkriege stürzen konnte, so ist es nichts desto weniger wahr, daß trotz dieser Rivalitäten und Kämpfe alle Deutschen ohne Unterschied der politischen Pateien oder der religiösen Ueberzeugungen heute über einen wesentlichen Punkt einig sind: das Recht Deutschlands zu behaupten und den Boden Deutschlands zu vertheidigen; jeden Angriff von außen, jede fremde Einmischung in die inneren Angelegenheiten der deutschen Nation zurückzuweisen. Darüber ist man vollkommen einverstanden zu Berlin, zu Dresden, zu München, zu Stuttgart, im Norden und im Süden vom Main. Selbst zu Wien, wenn man die Interessen oder die dynastischen Feindlichkeiten bei Seite setzt und nur der öffentlichen Gesinnung Rechnung trägt, sieht man sofort, wie sehr ein Vertrag mit den Fremden dessen Folge die Eroberung irgend eines Theiles des germanischen Territoriums sein könnte, das Volksgefühl gegen sich erregen würde. — Kein Rechtsgrundsatz kein Interesse könnte einen Angriffskrieg zwischen Frankreich und Preußen, zwischen Frankreich und Deutschland rechtfertigen. Er würde die Barbarei des Mittelalters in das Europa des 19. Jahrhunderts zurückführen; er würde den unversöhnlichsten Feind der Revolution, das heißt des modernen Rechtes, Rußland, dieses wilde und riesige asiatische Reich mit Freude erfüllen, welches seit 2 Jahrhunderten auf die Eroberung der civilisirten Welt ausgeht, von welcher es sich nur eine Bewegungsmittel und seine besten Mordgewehre leiht."

Dem Briefe des Paters Hyacinthe an den ehrwürdigen W. Bacon in Brooklyn, den die „Liberté" giebt, entnimmt die „Köln. Z." folgende Stelle:

Ich bin stolz auf mein Frankreich; aber ich glaube, daß sein dauerhaftester Ruhm darin besteht, daß es zur Unabhängigkeit dieses edlen Landes beigetragen hat, welches es nicht zu lieben aufgehört hat und welches es eines Tages nachzuahmen wissen wird. Ein Volk, für welches die Freiheit etwas Anderes ist, als eine unfruchtbare Theorie oder eine blutige Praxis, für das die Sache der Arbeit nicht mit derjenigen der Revolution verwechselt wird und sich nicht von derjenigen der Religion trennt, und welches, indem es unter allen Formen und allen Benennungen Gebethäuser errichtet zwischen den Handels- und den Bankhäusern, seine lärmende und fruchtbare Woche durch die sanfte Majestät seines Sonntages krönt! . . . . Ich bleibe meiner Kirche treu, und wenn ich gegen die Uebergriffe aufgetreten bin, die sie entehren und die sie zu Grunde richten möchten, so hat man am Schrei meines Schmerzes die Innigkeit meiner Liebe bemessen können. Ich bleibe meiner Kirche treu, aber ich bin darum nicht minder empfänglich für das Interesse, welches man im Schooße verschiedener Kirchen an demjenigen nimmt, was man innerhalb der Grenzen des Katholizismus sagen und thun kann. Ich habe übrigens nie gedacht, daß die von Rom getrennten christlichen Gemeinschaften des heiligen Geistes enterbt sein sollten und daß sie kein Theil haben sollten an dem ungeheuren Werke der Vorbereitungen zum Reiche Gottes.

— Man hat es hier Hrn. v. Lesseps sehr übel vermerkt, daß derselbe bei seiner Rede über die Kapitulationen gegen Frankreich losgegangen ist und dieses anklagt, daß sein Auftreten in dieser Frage die Interessen des Kanals von Suez schädige. Das offizielle Blatt bringt zwar heute das Dekret, welches Lesseps zum Großkreuz der Ehrenlegion ernennt, aber den Herzogstitel wird er schwerlich erhalten.

Paris, 23. Nov. (Tel.) In Poitiers ist Bourbeau mit 13,346 von 13,761 Stimmen wieder gewählt worden. In der Vendée ist Leroux mit 23,154 Stimmen gewählt worden. Der Gegenkandidat Laval erhielt 4095 Stimmen. Allou und Brisson sind von der Kandidatur im 4. Wahlbezirk zurückgetreten. — Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief des Bischofs von Orleans, in welchem dieser die Haltung Louis Veuillots in den religiösen Fragen lebhaft tadelt.

Spanien.

Madrid, 23. Nov. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Kortes wurde der Antrag gestellt, zu erklären, daß Lesseps sich um die Menschheit wohlverdient gemacht habe. Der Minister des Auswärtigen hat heute an die diplomatischen Vertreter Spaniens im Auslande die Antwort an die bayerische Regierung in Sachen des Konzils abgesandt. — In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung von Mitgliedern der Kortesmajorität erklärte der Ministerpräsident Prim, die Frage der Thronkandidatur befinde sich noch immer in demselben Stadium; der König Victor Emanuel habe seine Zustimmung zu der Kandidatur des Herzogs von Genua ausgesprochen, indessen habe der Vertreter Spaniens in Florenz Angesichts der Krankheit des Königs vorläufig davon Abstand nehmen müssen, förmliche Verhandlungen einzuleiten. Die Kandidatur des Herzogs von Genua bleibe auch ferner die von der Regierung unterstützte. — Die Londoner „Times" aber hält ihre Nachricht, daß der Herzog von Genua die Krone Spaniens definitiv abgelehnt habe, aufrecht. Sie veröffentlicht unterm 22. Nov. ein Schreiben des Marquis Rapallo, worin derselbe erklärt, daß er sich seit vierzehn Tagen in London befinde und daß die Mittheilung der „Times" vom vorigen Sonnabend wohl begründet sei.

Italien.

Florenz, 18. Nov. Da Viktor Emanuel in Folge seiner Krankheit nicht im Stande war, sich in Person ins Parlament zu begeben, so wurde die Session durch den Justizminister eröffnet. Die Eröffnungsrede ist besonders dadurch bemerkenswerth, daß der „Roi zouave", wie die Franzosen ihn in der besten Zeit seines Kriegsruhms zu nennen pflegten, sich entschieden für den Frieden, als „den Wunsch aller derer, die den Fortschritt der Völker lieben", ausspricht und hinzufügt, der Friede sei „auch der Wunsch der Italiener, welche an einem Werke der inneren Neugestaltung wirken." — Lobbia hat die Absicht, gegen das Kontumazialurtheil des Zuchtpolizeigerichts nicht zu appelliren und auch nicht von der soeben aus Anlaß der Geburt des Prinzen von Neapel erlassenen Amnestie Gebrauch zu machen; er will vielmehr das gegen ihn verhängte gerichtliche Verfahren als einen Bruch der den Deputirten zustehenden Immunität der Kammer zur Anzeige bringen, und verlangen, daß dasselbe durch den Ausspruch der Kammer einfach kassirt werde.

Rom, 17. Nov. Die Zahl der mit jedem Tage anlangenden Bischöfe ist fortwährend im Steigen begriffen. Heute Morgen allein sollen nicht weniger als dreißig angelangt sein, darunter einige spanische. Zum Empfang dieser Herren ist jedes Mal ein Piquet Zuaven an den Bahnhof beordert, zur nitch

geringen Ueberraschung der anlangenden Touristen, die sich so mit kriegerischen Ehren empfangen sehen.

Florenz, 23. Nov. (Tel.) Der König wird die nächsten Tage noch in Rossore verweilen; seine Gesundheit gestattet ihm nicht, sich zu der beabsichtigten Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich nach Brindisi zu begeben. — Die heutige Sitzung der Deputirtenkammer wurde von Lanza eröffnet. Derselbe hielt eine Ansprache, in welcher er alle Parteien zur Versöhnung aufforderte. Die Deputationen beider Kammern werden morgen im Palast Pitti vom Könige empfangen werden. Lanza hat die Neubildung des Kabinets übernommen und es wurde im Sitzungssaale versichert, daß dieselbe die größte Aussicht habe, bald zum Abschlusse zu kommen. — (Italienische Rente 55, 70. Napoleons 21, 00.)

Großbritannien und Irland.

London, 20. Nov. Wie in Shoreditsch, hat auch in Beethnalgreen, einem anderen armen Stadtviertel im östlichen London, eine Reihe von Versammlungen gegen das Freihandelssystem auf Anregung eines Vereins stattgefunden, welcher seine wahre Natur hinter den Namen „Verein zur Aufbesserung des Geschäfts" verbirgt. Gleich allen Anhängern des Schutzzolles begnügt dieser Verein sich vorerst damit, die Ernennung einer Kommission zu fordern, welche die Gründe des gegenwärtig auf allen Geschäften lastenden Druckes untersuchen soll. In diesem Sinne wurde unlängst eine Gesuchschrift an die Königin abgefaßt, deren Absendern der Minister des Innern in aller Förmlichkeit mittheilen läßt, daß sie ihm zu Händen gekommen sei, und daß er sie Ihrer Majestät vorgelegt habe. Weiter besagt die Antwort nichts.

London, 23. Nov. (Tel.) Bei der Vorwahl eines Parlamentsmitgliedes in Clonmel (Irland) hat der gefangene Fenier Rossa die Majorität erhalten.

Rußland und Polen.

△ **Warschau,** 22. Nov. In unsern Mauern weilt jetzt der serbische Metropolit Michael. Nach 16 tägigem Aufenthalte in Petersburg begiebt er sich über Warschau und Wien in seine Heimath zurück. Zahlreiche Ehrenbezeigungen werden ihm auch hier vorbereitet. Bei seinem Abschiede von Petersburg sprach er über die zahlreich auf dem Bahnhof versammelten Geistlichen und Beamten seinen Segen und schloß mit den Worten: „Nicht nur ich, sondern auch ganz Serbien wird nie die Sympathie und Gastfreundschaft vergessen, die mir auf russischer Erde zu Theil geworden." — Kalisch wird vom 1. Januar 1870 an eine eigene Zeitung „Kaliszanin" haben. Dieselbe wird zweimal wöchentlich erscheinen und hat einen Hrn. Wilhelm Hindemith zum Redakteur. So werden denn außer Warschau jetzt auch schon die 2 Gubernialstädte Kalisch und Lublin (schon seit einigen Jahren) ihr eigenes Organ haben.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Kairo, 22. Nov. (Tel.) Gestern Abend wurde ein großer Ball gegeben, bei welchem der Kaiser von Oesterreich, sowie der russische und französische Botschafter zugegen waren; auch heute werden verschiedene Festlichkeiten und des Abends eine Galaoper stattfinden. — Der Kaiser von Oesterreich wird Donnerstag wieder von hier abreisen; er wird alsdann einen Tag in Alexandrien und 12 Stunden in Korfu verweilen.

Suez, 22. Nov. (Tel.) Der Dampfer „Latif" ist, nachdem er zwei Tage im Kanal auf Grund gelegen, wieder flott gemacht; auch mehrere andere Dampfer, welche auf Grund gerathen waren, sind ohne Schwierigkeit wieder in Gang gebracht und haben den Kanal in seiner ganzen Länge passirt.

— Der Kaiser von Oesterreich ist am 20. Nov. Nachm. mit einem Extrazug von Suez nach Kairo gefahren

Ismailia, 22. Nov. (Tel.) Die Kaiserin Eugenie ist um 7 Uhr Abends hier wieder eingetroffen. Der „Aigle" hat die Rückfahrt von Suez in 7 Stunden gemacht. Die Kaiserin reist morgen nach Frankreich ab. Das Begleitungsgeschwader hat die Fahrt ohne Aufenthalt fortgesetzt.

Kalafat, 22. Nov. (Tel.) Der Fürst und die Fürstin von Rumänien sind heute Morgen in Turnu-Severin, der ersten Station auf rumänischem Boden eingetroffen. Die ganze Stadt war festlich geschmückt und das Fürstenpaar wurde von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen. Der Fürst und die Fürstin wohnten einem Te Deum bei und empfingen Glückwunschdeputationen der Stadt und der Umgebung. Dieselbe enthusiastische Aufnahme ward demselben am hiesigen Orte zu Theil. Die Stadt und der Hafen waren glänzend erleuchtet. — Morgen erfolgt der feierliche Einzug des fürstlichen Paares in Bukarest. — Die Strecke Braila-Janca der von Dr. Strousberg erbauten Eisenbahn wird Sonntag eröffnet werden.

Asien.

Die mit dem Loyddampfer „Trebisonda" am 19. in Triest eingetroffene Ueberlandpost überbringt Nachrichten aus Bombay bis zum 30. Okt. Die Angelegenheiten in Muskat sind noch immer sehr verwickelt und das britische Kriegsschiff „Daphne" war nach dem persischen Golfe abgegangen. Im Bombay ging das Gerücht von Absichten, Muskat zu nehmen; die „Bombay Times" erklärt dasselbe jedoch für unbegründet. Das britische Kriegsschiff „Nimph", welches Bombay letzten Januar verlassen, ist von der afrikanischen Ostküste zurückgekehrt. Es hat während seiner Kreuzfahrten 19 Sklavenschiffe genommen und mehr als 600 Neger befreit.

Vom Landtage.

25. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 23. November. Eröffnung um 10 Uhr. Am Ministertisch v. Itzenplitz, v. Selchow und Camphausen Dem Abg. v. d. Heydt wird ein weiterer Urlaub von vier Wochen bewilligt. — Die Kommission für das Unterrichtsgesetz hat sich konstituirt: Vorsitzender Dr. Techow, Dr. Bender, Schriftführer Cornely, Janssen, Witt und Florschütz. Für das aus dem Herrenhause herübergekommene Expropriationsgesetz wird eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern beschlossen; das Expropriationsgesetz für den Bezirk des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. M. wird durch Schlußberathung erledigt, und das Gesetz betreffend die Zuwendungen an Korporationen und juristische Personen der Justizkommission überwiesen

Sodann begründet Abg. v. Bonin (Genthin) seine Interpellation: Beabsichtigt die Staatsregierung von dem ihr zustehenden Widerspruchsrechte gegen den dem Vernehmen nach beabsichtigten Verkauf der braunschweigischen Staats-Eisenbahnen im öffentlichen Interesse Gebrauch zu machen oder nicht?

Die Interpellation führt Abg. v. Bonin aus, ist bereits vor 14 Tagen eingebracht. Seitdem hat sich die Lage der Dinge bedeutend geändert. Der über den beabsichtigten Verkauf abgeschlossene Vertrag ist durch die öffentlichen Blätter bekannt geworden, desgleichen die Vorlage, in welcher die braunschweigische Regierung diesen Vertrag bei ihrer Vertretung befürwortet. Nun haben wir hier nicht zu untersuchen, ob der beabsichtigte Verkauf den braunschweigischen Interessen entspricht, auch nicht, ob ein Kaufschilling stipulirt ist, der von einem anderen Konsortium um $1\frac{1}{2}$ Million Thaler überboten wurde, wohl aber die Frage, ob unserer Regierung das Recht des Einspruchs zusteht, natürlich nur für die Bahnstrecken, welche von der braunschweigischen Regierung auf schon früher preußischem und jetzt preußisch gewordenem, früher hannöverschem Terrain erbaut sind. Bezüglich dieses Verhältnisses hatte Braunschweig mit der preußischen und hannöverschen Regierung Verträge abgeschlossen. In dem preußisch-braunschweigischen Vertrage ist u. A. Preußen das Recht vorbehalten, nach Verlauf von 30 Jahren gegen Erstattung des Anlagekapitals die betreffende Bahnstrecke zu erwerben, die Ueberlassung derselben an eine Privatgesellschaft aber von seiner Zustimmung abhängig zu machen. Aehnlich sind die Bestimmungen in dem hannoversch-braunschweigischen Vertrage. Das Recht Preußens, den beabsichtigten Verkauf zu genehmigen oder zu inhibiren, ist hiernach unbestreitbar. Die Anlagekosten der sämmtlichen braunschweigischen Eisenbahnen betrugen 23 Millionen, der Verkaufspreis ist auf 28 oder 29 Millionen festgesetzt. In der Differenz beider Summen liegt ein um so wesentlicheres Interesse für Preußen, das Geschäft genau zu prüfen, als mit dem 31. Januar 1874 der dreißigjährige Termin abläuft, wo Preußen selber sich in den Besitz der Bahnstrecken setzen kann. § 38 des allgemeinen Eisenbahngesetzes von 1838 bestimmt die Erhebung einer Eisenbahnabgabe für den Staat. In dem preußisch-braunschweigischen Vertrage ist diese Bestimmung aufgehoben. Die Abgabe würde für die hier in Rede stehenden Bahnstrecken jährlich ungefähr 18,000 Thlr., für die dreißigjährige Periode 540,000 Thlr. betragen. Ich meine, in dem Rückkauf der Bahnstrecken Seitens Preußens wäre ein Aequivalent für die Nichterhebung dieser Abgaben gegeben. Es liegt also dringende Veranlassung vor, dem beabsichtigten Verkauf die Zustimmung zu versagen, der das preußische Interesse auf's Tiefste verletzt. Die braunschweigischen Eisenbahnen haben zwar keine große Ausdehnung, aber sie sind ein nothwendiges Mitglied für den Verkehr zwischen dem Osten und Westen Preußens und Deutschlands. Nur in Berücksichtigung dieses Umstandes sind wahrscheinlich die preußische und braunschweigische Regierung Hand in Hand gegangen; kommen nun die Bahnen an eine Privatgesellschaft, die nicht von dem allgemeinen Verkehrsinteresse, sondern nur von ihrem eigenen Vortheil sich wird leiten lassen, so sind Störungen im Verkehr zu befürchten und zur Herbeiführung des seit lange angestrebten einheitlichen Eisenbahnnetzes trägt dieser Verkauf an eine Privatgesellschaft sicherlich nicht bei. Das ganze Geschäft bezweckt nur den Gewinn für die Gesellschaften, die sich auf das Geschäft eingelassen haben. In dem Kaufvertrage ist diesen Gesellschaften ausdrücklich das Recht stipulirt, 12 Millionen Thaler Aktien auszugeben, während der Kaufschilling nur 10 Millionen Thaler beträgt. Den Gesellschaften ist also von vornherein ein Gewinn von 2 Millionen zugestanden. Diese Aktienausgabe ist nur eine Spekulation auf den preußischen Geldmarkt. Preußische Geldmittel aber für Zwecke in Anspruch zu nehmen, für die sie nicht bestimmt sind, müssen wir um so mehr entgegentreten, als wir vielleicht bald selbst unsern Geldmarkt werden in Anspruch nehmen müssen. Je nach Maßgabe der Erklärung der Regierung behalte ich mir weitere Anträge vor.

Der Handelsmininister verliest folgende Erklärung: Die Staatsregierung ist sich ihres kontraktmäßigen Rechtes bezüglich des Verkaufs derjenigen braunschweigischen Staatseisenbahnen, auf welche die zwischen Preußen und Braunschweig bestehenden Verträge sich erstrecken, und zwar in Beziehung auf die ganze Ausdehnung dieser Eisenbahnen, wohl bewußt. (Der Minister wiederholt die letzten Worte und fragt, ob er auch verstanden sei, was große Heiterkeit im Hause erregt.) Sie wird ihre Zustimmung, wenn überhaupt, nur unter solchen Bedingungen aussprechen, welche die Interessen des preußischen Staates und des allgemeinen Verkehrs völlig sicher stellen. Die Staatsregierung wünscht aber außer den Interessen Preußens auch das Interesse und die Ansicht der Einwohner des Herzogthums Braunschweig zu beachten, dessen Landtag jetzt versammelt und die Ansichten des gesammten Landes auszusprechen berufen ist. Sie wünscht zunächst diese Ansichten zu erfahren und deshalb ihre Entscheidung noch auszusetzen.

Damit ist der Gegenstand der Interpellation, deren Beantwortung das Haus wenig befriedigt zu haben scheint, vorläufig erledigt.

Die Vorberathung über den Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums steht vor Titel 19: Zu Prämien bei Pferderennen und zu ähnlichen Zwecken 51,000 Thlr.

Abg. Richter (Duisburg) beantragt, diese Summe hier zu streichen und sie unter einem neuen Titel „für landwirthschaftliche Fortbildungsschulen" in Ausgabe zu stellen. Der Landwirthschaft käme die jetzige Verwendung weniger zu Nutzen, als dem noblen Vergnügen. Man dürfe nicht von dem Grundsatze ausgehen: „erst das Pferd und dann der Bauer!" sondern von dem umgekehrten, der sich in diesem Jahre um so mehr empfehle, als der diesjährige Etat nicht einmal 60,000 Thlr. für die Lehrer-Wittwen und Waisen zur Disposition habe.

Minister v. Selchow: Sie haben gewiß das Recht, diese 51,000 Thlr. zu streichen, aber nicht das Recht zu verlangen, daß aus diesen 51,000 Thlr. ein neuer Titel gebildet wird. Deshalb gehe ich auf den Werth und die Bedeutung der landwirthschaftlichen Volksschulen nicht ein. Bitten will ich Sie aber, diese Summe nicht zu streichen. Außer diesen Posten sind allerdings noch weitere 13,000 Thlr. zu Prämien für Zuchtstuten und Zuchthengste, sowie für Fohlenweiden ausgeworfen, aber was will diese geringe Summe sagen in einem Staate wie Preußen? Jene 51,000 Thlr. dienen dem wahren Interesse des Landes, da die Hebung der Pferdezucht nur durch Prämiirung des Rennpferdes möglich und die Zucht von Vollblut ohne Rennen nicht denkbar ist. Erst seit zwei Jahren steht dieser Posten auf dem Etat; die Rennen haben sich seitdem außerordentlich belebt, viele Herren haben im Hinblick auf die Prämie kostspielige Ankäufe gemacht, alle diese Interessen würden Sie durch die Streichung der 51,000 Thlr. schwer schädigen.

Abg. Biedenweg hebt die Bedeutung des Vollbluts für die Landwirthschaft wie für die Armee hervor und erklärt sich gegen die Streichung. Die Position stehe zu kurze Zeit auf dem Etat, um ihre Wirkung zu erkennen; erst in 4 bis 5 Jahren werde man sehen, ob man auf diesem Wege zum Ziele komme oder nicht, und sich schlüssig machen können, ob die Summe gestrichen werden darf.

Minister v. Selchow: Die Rennen haben keineswegs den Zweck, dem höheren Vergnügen zu dienen, sondern den Probirstein zu bilden, um die Leistungsfähigkeit solcher Pferde zu konstatiren, die zur Zucht zu verwenden sind. Bereits haben sämmtliche Vereine den Grundsatz angenommen, die Pferde vom Rennen auszuschließen, die für die Zucht keinen Werth haben.

Abg. Dr. Virchow: Ich erkenne an, daß es nicht thunlich ist, der Regierung neue Ausgabe-Titel zu oktroyiren, wenn sie sich nicht damit einverstanden erklärt: es kommt aber nur darauf an, ob der Minister nicht im Falle der Streichung die Verwendung der Summe für Schulzwecke acceptirt. Ich will die Bedeutung der Rennen für die Pferdezucht nicht in Abrede stellen; wird aber durch die Rennprämien so viel erreicht, daß dagegen der andere Zweck, die Förderung der Fortbildungsschulen als der geringere erscheint? Ich muß das verneinen, denn die Summe ist viel zu gering, als daß sie vertheilt auf das ganze Land, auf die Herren, die sich überhaupt mit edler Pferdezucht beschäftigen, einen besonderen Reiz ausüben könnte; keiner der Herren wird aufhören Pferde anzuschaffen und zu züchten, auch wenn die 51,000 Thlr. gestrichen werden. Auf die Pferdezucht haben sie also gar keinen Effekt. Auf den Rennlisten erscheinen auch immer wieder dieselben Personen und dieselben — meistentheils vom Auslande importirten — Pferde, und auch das ergiebt, daß die Wirkungen dieser Snmme fast gar keine sind. Ganz andere Erfolge wären mit derselben Summe bei den landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen zu erzielen, wobei an den unglaublichen Effekt der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen in Dänemark erinnert werden mag. Es ist in der That erstaunlich, welche bedeutenden Resultate man in Dänemark mit verhältnißmäßig kleinen Mitteln in wenigen Jahren erreicht hat, wie viel Bildung sie in die bäuerliche Bevölkerung getragen haben, wie die jüngeren Elemente sich herandrängen, um an den Winterkursen dieser Schulen Theil zu nehmen, um auf ihnen eine immer höhere technische und wissenschaftliche Bildung sich anzueignen. Daher ist es gewiß für die Staatsregierung eine Aufgabe von äußerster Bedeutung, das Unterrichtssystem in der Weise zu vervollständigen, daß sie zwischen die landwirthschaftlichen Akademien und die Ackerbauanstalten diese Fortbildungsschulen einschiebt und dadurch den Trieb zu weiterer Entwickelung in die bäuerliche Bevölkerung hineinlegt.

Minister v. Selchow: Der Etat ist jetzt einmal fertig und liegt dem Hause zur Annahme oder Ablehnung vor; mit der Verschiebung irgend welcher Summen aus einem Titel in den anderen mich einverstanden zu erklären, liegt nicht in meiner Kompetenz, da das Staatsministerium sich wiederholt und bestimmt gegen ein solches Verfahren ausgesprochen hat. Ich bin weit davon entfernt, die Bedeutung der landwirthschaftlichen Schulen zu unterschätzen, die Regierung hat denselben auch niemals ihre Unterstützung versagt. Aber man muß das Eine thun und das Andere nicht lassen; das sind Dinge, die durchaus nicht mit der Pferdezucht zu thun haben, und ich empfehle nach wie vor die Bewilligung dieser Summe. — Nachdem noch Abg. v. Saucken (Julienfelde) sich gleichfalls gegen den Antrag Richter erklärt, wird derselbe abgelehnt und die Etatsposition bewilligt.

Bei Tit. 4 des Extraordinariums (zur Förderung der Obstkultur, insbesondere auch zur Einrichtung und Erweiterung der pomologischen Institute 18,000 Thlr.) bedanert Graf Eulenburg, daß von der ausgesetzten Summe nur der kleinere Theil, 6000 Thlr., für das Institut zu Geisenheim zur Verwendung komme, während auf Proskau weit mehr falle; er wünscht, daß in dem nächsten Etat Geisenheim besser bedacht sei. Reg.-Komm. Heyder stellt dies, wenn irgend möglich, in Aussicht; in diesem Jahre habe die Finanzlage ein Weiteres nicht erlaubt.

Tit. 5 setzt zur Bestreitung des noch ungedeckten Theiles der Kosten für den Bau von Versuchsställen behufs des anatomisch-physiologischen Unterrichts an der Akademie zu Eldena 1258 Thlr., Tit. 8 desgleichen für den Bau des neuen Laboratoriums an der Akademie in Poppelsdorf 470 Thlr. aus. Abg. Virchow beantragt, diese beiden Positionen zu streichen; diese Summen seien bereits verausgabt, es handle sich hier also nur um Etatsüberschreitungen des Vorjahres, die nicht in den Etat des nächsten Jahres gehören, sondern mir den Bemerkungen der Oberrechnungskammer, im Zusamemnhang mit den Rechnungen jenes Jahres überhaupt zu prüfen seien. Sonst bringe man das ganze Etatswesen in Verwirrung. Redner versteht auch gar nicht, wie der Herr Finanzminister die Aufnahme solcher Posten in den Etat hat zugestehen können, wo bleibe da das Prinzip? Dazu komme, daß schon im vorigen Jahre in derselben Materie eine Etatsüberschreitung vorgekommen sei; da scheine es doch, als ob die ganze Prüfung der Rechnungen im landwirthschaftlichen Ministerium eine sehr inexakte sei. Offenbar habe man im vorigen Jahre eine falsche Summe als Etatsüberschreitung aufgeführt. Redner will die Position nicht definitiv verweigern, aber er will, daß sie da zur Prüfung komme, wo sie es verfassungsmäßig soll.

Reg.-Komm. Heyder: Die Staatsregierung hat weiter kein Interesse daran, ob ihr diese Summe als Etatsüberschreitung für das eine Jahr, oder als extraordinäre Ausgabe für die andere bewilligt wird; das Haus möge daher immerhin den Antrag Virchows annehmen oder ablehnen. Jedenfalls habe die Regierung durch genaue Darlegung des Sachverhaltes in den Beilagen vollkommen loyal gehandelt.

Abg. Virchow: Der Herr Kommissar sei im Irrthum, wenn er annehme, daß diese Summe, gleichviel auf welchem Wege, doch immer bewilligt werden müsse. Das Haus werde vielmehr bei Prüfung der Rechnungen der Vorjahre in der Lage sein, eventuell die Genehmigung zu versagen. Vorläufig aber handle es sich darum, zu erklären, daß die Prüfung der Etatsüberschreitung nicht an diese Stelle gehöre.

Abg. Graf Eulenburg: Der Unterschied sei ein rein formeller. Die Prüfung, ob die Etatsüberschreitung oder die extraordinäre Ausgabe nöthig war, könne ebensogut an dieser Stelle vorgenommen werden, als bei der nachträglichen Prüfung der Rechnungen, und es liege im Interesse des Hauses, sie bei der Etatsberathung vorzunehmen, da sie sonst erst sehr viel später zur Verhandlung käme.

Der Finanzminister: Ich kann der Darlegung des Hrn. Abg. Virchow in Bezug auf die Behandlung der Etatsüberschreitungen im Allgemeinen nur beistimmen; die Staatsregierung hat bisher in diesem Sinne verfahren und der vorliegende Fall ist keine wesentliche Abweichung von jenen Grundsätzen. Gewiß würde das Finanzwesen in Verwirrung gerathen, wenn man im Großen und Ganzen so verfahren wollte. Wie ich aber den vorliegenden Fall verstehe, so hat es sich gehandelt um eine Ausgabe, die auf das Extraordinarium des Etats gewiesen war, und es ist ein sehr natürlicher Wunsch, daß man solche Fälle sobald als möglich erledigt zu sehen wünscht. Die Regierung ist im vorliegenden Falle mit der größten Loyalität zu Werke gegangen, sie hat die Gründe der Etatsüberschreitung ausführlich dargelegt, die verfassungsmäßigen Rechte des Hauses werden in keiner Weise gekränkt, sondern unbedingt anerkannt. Aber ob die Zustimmung des Hauses hier ertheilt wird oder bei Prüfung der allgemeinen Rechnungen, das ist doch nur eine Formfrage, und wenn Sie das Plenum nicht für geeignet halten sollten, dieselbe gründlich zu behandeln, so könnten sie dieselbe ja in die Kommission verweisen. Nach der Ausführlichkeit freilich, mit der hier darauf eingegangen ist, brauchte das Haus kein Bedenken zu tragen, die Position, so wie sie beantragt ist, anzunehmen.

Abg. Virchow: Der Herr Minister übersieht, daß wir hier schon zum zweiten Mal in derselben Sache eine Etatsüberschreitung haben. Das ist ein Punkt, der nicht so beiläufig bei Gelegenheit des Etats erledigt werden kann; der muß genau geprüft und zugleich dabei ein Blick auf das Verfahren des landwirthschaftlichen Ministeriums überhaupt bei Rechnungssachen geworfen werden. Wie kann denn, wenn dieses nicht sehr mangelhaft ist, bei ein und derselben Position zweimal eine Etatsüberschreitung vorkommen? In Verfassungsfragen darf man auch kleine Präzedentien nicht zulassen, und dies ist eine Verfassungsfrage.

Reg.-Komm. Heyder: Die doppelte Etatsüberschreitung ergab sich daraus, daß man Anfangs nur mit den Einzelrechnungen zu thun hatte, später aber mit der Schlußrechnung über das Ganze.

Der Finanzminister: Ich kann nicht anerkennen, daß dies eine Verfassungsfrage ist; es ist nur eine Zweckmäßigkeitsfrage. Die Regierung gesteht zu, daß die Zweckmäßigkeit im Allgemeinen dafür spricht, Etatsüberschreitungen nicht auf den Etat des nächsten Jahres zu setzen, ist aber der Ansicht, daß für den vorliegenden Fall sich das Gegentheil empfiehlt.

Abg. Lasker: Die Verfassung unterscheidet Bewilligung von Ausgaben für das laufende Jahr und bei Ueberschreitungen des vorjährigen Etats die Dechargirung für bereits gemachte Ausgaben. Hier liegt also unzweifelhaft eine Verfassungsfrage vor.

Der Antrag Virchow wird angenommen, die beiden Positionen werden also gestrichen.

Es folgt der Etat der Gestütverwaltung. Zu Tit. 8 (fortdauernde Ausgaben für Landgestüte) beantragen die Kommissarien des Hauses, die Regierung aufzufordern: die Verwaltung der Landgestüte unabhängiger von der Verwaltung der Hauptgestüte hinzustellen. — Abg. v. Saucken-Julienfelde empfiehlt den seit 20 Jahren häufig wiederholten Antrag zur Annahme.

Minister v. Selchow erkennt die Nothwendigkeit einer Aenderung der Organisation nicht an. Sieben Landgestüte stehen schon jetzt überhaupt in keiner Beziehung zu den Hauptgestüten und bei den übrigen haben sich aus der Abhängigkeit noch keine Mißstände herausgestellt; bei Meinungsdifferenzen zwischen dem Vorsteher des Landgestüts und dem Landstallmeister sei zur Entscheidung noch der Oberlandstallmeister, der sein Urtheil nur nach reiflicher Prüfung abgeben werde.

Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen und der ganze Etat genehmigt.

Im Interesse der Beschleunigung der Arbeiten beschließt das Haus auf den Vorschlag des Präsidenten, schon jetzt den Etat der allgemeinen Kassenverwaltung und das Etatsgesetz der Budgetkommission zu überweisen.

Zu dem hierauf zur Berathung stehenden Etat des Ministeriums des Innern beantragt Abg. Virchow die Regierung aufzufordern, mit dem nächsten Etatsentwurfe dem Hause zugleich eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben sämmtlicher Provinzial-, Kommunal- und Kreisverbände, Stadt- und Landgemeinden, einschließlich der Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Armenverbände, unter Scheidung der Einnahme in solche aus Steuern und solche aus Grundeigenthum, Stiftungen und dergleichen vorlegen zu lassen. Die Beschlußfassung über den Antrag wird bis zum Schluß der Berathung des Etats vertagt.

Nachdem Reg.-Komm. Wulfshein die Ziffern desselben näher erläutert, tritt das Haus sofort in die Spezialdiskussion.

Abg. Lorenzen wünscht zu konstatiren, daß die Annahme der Einnahmeposition aus dem schleswig-holsteinschen Strafanstalts-Neubau-Fonds der Frage über das von der Provinz in Anspruch genommene Eigenthumsrecht an diesem Fonds nicht präjudizire.

Reg.-Komm Steinmann erklärt es für selbstverständlich, daß es der Provinzialvertretung unbenommen bleibe, ihre Ansprüche gegen den Fiskus auf dem Rechtswege geltend zu machen.

Zu Tit. 3, Arbeitsverdienst der Gefangenen, beantragen die Kommissarien des Hauses die Erwartung auszusprechen: Die Regierung werde darauf Bedacht nehmen, in den Fällen, wo die Beschäftigung der Strafgefangenen für Dritte gegen Lohn erforderlich ist, durch öffentliche Ausbietung der vorhandenen Arbeitskräfte eine Steigerung der Lohnsätze herbeizuführen, um so die nachtheilige Konkurrenz für die freien Arbeiter zu beschränken.

Abg. Duncker: Abgesehen von der Frage, ob es sich überhaupt für den Staat empfiehlt, Industrie zu treiben, muß es — wenn es geschieht — wenigstens nach den volkswirthschaftlich allgemein anerkannten Grundsätzen geschehen; die Abmessung des Verkaufspreises muß abhängig gemacht wer-

den von der Berechnung aller Kosten. Dies ist aber bei den Arbeiten der Strafanstaltsgefangenen nicht der Fall; die Bruttokosten stellen sich pro Kopf auf mehr als 89 Thlr., ungerechnet die Zinsen und Amortisationskosten des Anlagekapitals für die Anstalten und die Arbeitserträge belaufen sich dagegen nur auf 22 Thlr., so daß der Staat also einen Zuschuß von mehr als 67 Thlr. pro Kopf zu leisten hat. Dieser Betrag der aus dem allgemeinen Säckel der Steuerzahler gedeckt wird, würde eigentlich den Arbeitskosten zuzurechnen sein; der Staat aber verkauft die Erzeugnisse der Arbeit ohne Berücksichtigung desselben und macht so den Steuerzahlern auf ihre eigenen Kosten eine unerträgliche Konkurrenz, indem er jene Erzeugnisse auf den Markt der freien Arbeit wirft. Zum Beweise wie fühlbar sich diese Konkurrenz macht, habe ich die Zahl der mit gewissen Arbeiten beschäftigten Gefangenen der Moabiter, Spandauer und Brandenburger Anstalten der Zahl der in diesen Gewerben beschäftigten freien Arbeiter in Berlin gegenübergestellt, da hier vorzugsweise der Markt für jene Erzeugnisse ist. So sind in den erwähnten Anstalten mit der Holzbildhauerei etwa 100 Personen mit einem Lohn von 6½ Sgr. beschäftigt; in Berlin stellt sich die Gesammtzahl der freien Arbeitgeber und Arbeitnehmer in diesem Indnstrie-Zweige mit einem Tageslohn von wenigstens einem Thaler auf nur etwa 600, die Arbeit der Strafanstalten muß deshalb wesentlich den Preis und damit den Lohn der Arbeiter herabdrücken. Aehnlich und noch ungünstiger für die freien Arbeiter stellt sich das Verhältniß bei den Koloristen. Aber nicht allein materiell, sondern auch in ihrer Ehre werden diejenigen Gewerke, in denen die Strafanstalten konkurriren, geschädigt; dieselben müssen nothwendig in der allgemeinen Achtung herabgedrückt werden, wenn sich ein großer Theil der Arbeiter beständig aus entlassenen Sträflingen rekrutirt. Es wird deshalb eine Sorge des Staats sein müssen, Arbeiten für die Gefangenen ausfindig zu machen, die die genannten Uebelstände nicht mit sich führen, und hier empfehlen sich vorzugsweise landwirthschaftliche Arbeiten, mit denen jetzt nur 550 Köpfe beschäftigt werden. Aber selbst wenn eine Ausdehnung derselben zur Zeit nicht thunlich erscheinen sollte, warum werden die Arbeitskräfte nicht zu Gunsten von Arbeiten des Staates selbst und namentlich zu Militärarbeiten verwendet? Soviel ich weiß, beziehen einzelne Militär-Effekten-Handlungen bereits ihren Bedarf aus den Gefängnissen, der Fiskus aber benutzt diese ihm zugänglichen Kräfte nicht. — Ich möchte bei dieser Gelegenheit überhaupt darauf hinweisen, daß es endlich an der Zeit ist, daß Regierung und Abgeordnetenhaus sich gemeinsam zu entschiedenen Reformen auf dem Gebiete der Strafvollstreckung aufraffen. Ich erinnere an die immer noch ihrer Erledigung harrende Frage wegen des Verhältnisses der gemeinsamen zu der Isolirhaft, die beim Erlaß unseres Strafgesetzbuchs nicht vorgesehen werden konnte, an die Nothwendigkeit der Beschaffung eines besseren statistischen Materials, an die mehrfach angeregte Zentralisation der Gefängnißverwaltung, an eine genauere Prüfung des irischen Systems 2c. Vielleicht würde es sich auch empfehlen, die Frage in Betracht zu ziehen, ob nicht auf den Inseln an den schleswig-holsteinischen Küsten sich mit Erfolg größere Strafanstalten errichten ließen, da hier ohne allzu große Gefahr für die Entweichung die Gefangenen in größerer Zahl zu Arbeiten im Freien verwendet werden könnten. Wenn wir nicht in dieser Session bereits mit Arbeiten allzusehr überhäuft wären, würde ich vorschlagen — ohne damit etwa der Regierung ein Mißtrauensvotum geben zu wollen — von unserem verfassungsmäßigen Rechte zur Einsetzung einer Untersuchungskommission über das gesammte deutsche Gefängnißwesen Gebrauch zu machen. Für jetzt verzichte ich darauf, möchte aber die Regierung dringend ersuchen, die Frage nicht aus den Augen zu verlieren

Abg. v. Wintzingerode: In dem Vorschlage des Abg. Duncker, die Gefangenen zu Vorkämpfern der Kultur zu machen, dokumentirt sich ein hohes Interesse nicht nur für die freie Arbeit, sondern auch für die Gefangenen. Aber eine Revision der Anstalten durch das Abgeordnetenhaus vornehmen zu lassen, würde ein Mißtrauen gegen die Verwaltung ausdrücken und müßte, sollte sie von Erfolg sein, auch auf die Inseln ausgedehnt werden. Die Kosten der Anstalten durch den Arbeitsertrag der Gefangenen zu decken, ist unmöglich. Die Verwaltung hat zunächst die Erhaltung der Anstalten im Auge zu behalten; dann kann sie aber unmöglich die Unkosten nach den Erträgen bemessen, da sie es nicht in der Hand hat, nach Belieben ihre Arbeitskräfte zu vermehren oder zu verringern. Schon jetzt, noch ehe wir die vorgeschlagenen Inseln haben, die Gefangenen mit landwirthschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen, halte ich für wünschenswerth; die Frage ist schon öfters erörtert und immer auf große Schwierigkeiten in der Ausführung gestoßen.

Reg.-Komm. Steinmann widerspricht dem Antrag der Kommissare des Hauses prinzipiell nicht; wird er angenommen, so wird die Regierung ihm thunlichst zu entsprechen suchen. Dennoch sprechen thatsächliche Momente gegen die Annahme. Die Versuche der Verwaltung, die Arbeiten der Gefangenen durch Lizitation zu vergeben, sind nur von sehr geringem Erfolge gewesen, weil die freie Konkurrenz doch nicht in dem Sinne zugelassen werden kann, daß jedem beliebigen Unternehmer die Arbeitskräfte der Anstalt zugeschlagen werden können. Die Verwaltung ist gebunden hinsichtlich des Arbeitsraumes, durch die Individualität der Gefangenen und durch die Schwierigkeit der Wahl solcher Unternehmer, die für die Dauer des Kontrakts Sicherheit gewähren. Die Erträge der Gefängnißarbeit sind seit 10 Jahren um mehr als 100 Prozent gestiegen, obwohl der Trieb des freien Arbeiters fehle und viele Arbeiter erst mit der Zeit das nöthige Geschick erwürben. Auch in Bezug auf die landwirthschaftliche Beschäftigung der Gefangenen ist die Verwaltung unfrei, schon im Interesse der öffentlichen Sicherheit; noch mehr bei Anfertigung von Militäreffekten, über die die Bundesverwaltung verfügt. Eine Zentralisation des Gefängnißwesens würde seinem gesammten Zustand förderlich sein, doch hat der Justizminister erklärt, daß ihm vorläufig noch alle Organe fehlten, um die Verwaltung der Anstalten zu übernehmen. In Betreff der Gefängnißstatistik möge sich Abg. Duncker nur noch wenige Monate gedulden, dem er außerdem bemerkt, daß das irische System bei der rendsburger Anstalt zur Anwendung gelangt und sich dort zu bewähren haben wird.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Zu Tit. 5—7 der Ausgaben (statistisches Bureau) beantragen die Abgg. Gneist, Lasker und Schmidt: Das Haus wolle beschließen: 1) der Wirkungskreis der in der Reorganisation begriffenen statistischen Zentral-Kommission ist, unbeschadet ihrer anderweiten Geschäfte, auch auf die gründliche und umfassende statistische Vorbereitung der Gesetzvorlagen der Regierung auszudehnen; 2) bei der Zusammensetzung der Zentral-Kommission ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß in derselben neben der Verwaltung und der Wissenschaft auch die Gesetzgebung, insbesondere das Haus der Abgeordneten durch solche Mitglieder vertreten sei, welche dasselbe zu diesem Zwecke aus seiner Mitte auf die Dauer der jedesmaligen Legislaturperiode ernennt.

Abg. Gneist weist darauf hin, wie empfindlich der Mangel bestimmter statistischer Unterlagen sich bei der Berathung aller größeren Gesetze, namentlich auch kürzlich bei der Berathung der Kreisordnung und des Unterrichtsgesetzes fühlbar gemacht habe. Reg.-Komm. Wulffshein ist theils mit dem Antrage einverstanden, theils führt er aus, daß die Regierung bereits im Sinne desselben verfährt; die Ausführung seines zweiten Theiles würde freilich auf Schwierigkeiten stoßen.

Der erste Theil des Antrags wird fast einstimmig, der zweite mit 165 gegen 137 Stimmen angenommen.

Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch (Antrag Miquel-Lasker, betr. die Erweiterung der Kompetenz des Bundes, Anträge Bonin, betr. die Stellvertretungskosten der Beamten und die Aufhebung des Patronats, Petitionen. Die Interpellation (s. u.) ist bis Donnerstag vertagt.)

Parlamentarische Nachrichten.

Von den Abgg. Miquel, Graf Schwerin, v. Auerswald und Graf Bethusy-Huc ist die folgende, von Mitgliedern aller Fraktionen, mit Ausnahme der Rechten, unterstützte Interpellation eingebracht: 1) Welche Information hat gegenwärtig die k. Staatsregierung über diejenigen Thatsachen, welche in Betreff der Wegräumung des in Celle für die bei Langensalza gefallenen hannoverschen Soldaten errichteten Denkmals zur Zeit der früheren Interpellation in dieser Sache nocht nicht festgestellt waren, eingezogen? 2) Welches ist das Ergebniß dieser Informationen? 3) Liegt es in der Absicht der k. Staatsregierung, dem peinlichen Eindrucke, welchen die Entfernung des Celler Denkmals in allen Theilen der preußischen Monarchie hervorgerufen hat, durch geeignete Maßregeln entgegenzutreten?

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 24. November.

— Die „Berl. Börs.-Z." schreibt: „Das lange ventilirte Projekt einer Eisenbahn von Posen nach Slupce, welches ja nur eine Bedeutung haben würde, wenn es auf russischem Territorium weiter fortgeführt werden würde, scheint nunmehr definitiv aufgegeben zu sein, da von Seiten der russischen Regierung die bestimmte Erklärung abgegeben worden ist, in die Verlängerung über Slupce hinaus auf polnischem Gebiete in keinem Falle zur Zeit willigen zu wollen." Die Nachricht der „Börs.-Ztg." scheint aus einer Quelle zu stammen, welcher dies Bahnprojekt, da es eine Konkurrenz in Aussicht stellt, sehr unangenehm ist. Wir werden nächstens der „Börs.-Ztg." darlegen, daß das Bahnprojekt auch dann eine „Bedeutung" hat, wenn die Fortführung auf russischem Gebiete nicht erlaubt werden sollte. Dies wird aber geschehen, wir möchten sagen, mit der Nothwendigkeit eines Naturgesetzes. Uebrigens hat der Hr. Handelsminister, wie wir vor Kurzem mittheilten, die Gewährung der Bahn durchaus nicht davon abhängig gemacht, daß die russische Regierung den Weiterbau gestatte; derselbe soll vielmehr bereits angeordnet haben, das Projekt der hiesigen Regierung zur Prüfung und Begutachtung zu übersenden.

—ε— Mit dem letzten Dezember d. J. verjähren die ausgelooßten, zum 1. April und 1. Oktober 1859 gekündigten Rentenbriefe, ingleichen die am 1. April und 1. Okt. 1865 fällig gewesenen Rentenbrief-Zinskupons. Dies als Avis für glückliche Rentner.

— **Im naturwissenschaftlichen Verein** beginnen die öffentlichen Vorträge für das Winterhalbjahr 1869—70 im chemischen Auditorium der hiesigen Realschule Mittwoch den 24. November. Den ersten Vortrag hält Hr. Direktor Dr. Brennecke über Zahlenverhältnisse in der Musik.

— **Hr. Dr. Magener** hielt Sonnabend den 20. d. M. seinen dritten Vortrag über Reibungselektriziät, in welchem hauptsächlich die Holtz'sche Influenzelektrisirmaschine vorgeführt underläutert wurde. Der Vortragende machte ferner auf die Erscheinung der doppelten Influenz aufmerksam, wobei eine Glasscheibe zwischen einem negativ elektrischen Harzkuchen und einem Metall-Kondnktor von diesem letzteren aus auf beiden Seiten positiv elektrisch wird. Auf diesen beiden Erscheinungen basirt das Prinzip der Holtz'schen Maschine, welche eine rotirende Glasscheibe ohne Reibzeug, eine feste Glasscheibe mit zwei Papierkuchen, und zwei Konduktoren besitzt. Der Vortragende machte auf einen Unterschied zwischen dieser und der gegewöhnlichen Elektrisirmaschine aufmerksam: werden beide Konduktoren mit der Erde in leitende Verbindung gesetzt, so wird dadurch die Oberfläche der Kondensatoren vergrößert und die Maschine ist wirksam. Daß in beiden Kondensatoren verschiedene Elektrizität enthalten ist, wies der Vortragende mittelst des Quadrantenelektrometers und durch Entstehung der Lichtenberg'schen Figuren nach. Derselbe entzündete sodann aus weiterer Entfernung von der Maschine mittelst eines Leitungsdrahtes bei Annäherung eines Degens Aether und zog aus einer auf einem Isolirschemel stehenden Person Funken heraus. Zwischen den Schiebedrähten der beiden Kondensatoren wurden ein bis zwei Zoll langer Lichtbogen erzeugt; wurden die beiden Kondensatoren mit Leidener Flaschen verbunden, so sprangen die elektrischen Funken langsam mit starkem Knalle und auf größere Entfernung über. Die Schnelligkeit des elektrischen Funkens wurde an einer rotirenden Scheibe mit schwarzweißen Ausschnitten bei Beleuchtung durch elektrische Funken gezeigt. Während sie vorher bei der gewöhnlichen Beleuchtung grau erschien, stand sie nun scheinbar still, und waren die schwarzweißen Ausschnitte deutlich zu sehen. Zum Schluß wurde eine 4 Fuß lange Blitzröhre vorgeführt. Bei dem vierten und letzten Vortrage am nächsten Sonnabend wird der Vortragende Versuche mit der Leidener Flasche, mit den Geisler'schen Röhren, sowie Zündungsversuche u. s. w. anstellen.

— **Katholische Pfarrstelle.** Die durch das Ableben des Geistlichen Stanislaus Stroinski erledigte Pfarrstelle zu Benice, Dekanats Koźmin, ist dem Dekan Fabisz in Ostrowo per commendam cum facultate substituendi übertragen worden.

— **Schenkung.** Der Hauptmann a. D. v. Voß aus Witaszyce hat dem evangelischen Hospital zu Jarocin 100 Thlr. geschenkt.

— **Das Amtsblatt** der k. Regierung zu Posen enthält den Tarif, nach welchem das Ueberfahrtsgeld bei der Warthefähre zu Choyno-Dorf und Lubowo im Kr. Samter zu entrichten ist.

— **In Rogasen** findet an Stelle des ausgefallenen September-Jahrmarktes ein anderweiter Jahrmarkt am 21. und 22. Dezember c. statt.

Σ **Schwerin a. W.,** 20. Nov. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Kämmerei-Etat pro 1870, der in Einnahme und Ausgabe 12,506 Thlr. beträgt, genehmigt. In Einnahme waren gestellt die Beträge für Grundeigenthum (Pacht für Ländereien) rund 1792 Thlr., für Berechtigungen (Brückenpacht-, Waage- und Marktgelder) 729 Thlr, an Zinsen von Kapitalien 196 Thlr., für zufällige Einnahmen 475 Thlr., an städtischer Einkommensteuer 2394 Thlr., Einnahmen aus den Forsten 6301 Thlr, vom Torfstich 518 Thlr. — Gesammteinnahme: 12,506 Thlr. Die Ausgaben betragen an Gehältern 3063 Thlr., Verwaltungskosten 276 Thlr., Abgaben 295 Thlr., Zinsen 5 Thlr., Gebäude- und Brückenunterhaltung 1050 Thlr., für Abbürdung und Verzinsung der zum Chausseebau nach Meseritz aus der Provinzial-Hilfskasse eutnommenen Gelder 700 Thlr., für Unterhaltung der Wege und Herstellung einer Kieschaussee nach Schweinert 600 Thlr., Zuschuß zur Armenkasse 1600 Thlr., Straßenbeleuchtung 450 Thlr, Zuschuß zum Verschönerungsverein 50 Thlr., für das Progymnasium 1000 Thlr., insgemein an unvorhergesehenen Ausgaben 622 Thlr., Ausgabe für die Forstverwaltung (Gehälter, Kulturen, Schlägerlöhne) 2794 Thlr., Summa 12,506 Thlr. — Nachdem die Beschaffung zweier Straßenlaternen auf hölzernen Pfählen genehmigt worden, wurde der Magistrat ersucht, sich wegen Anschaffung eiserner Laternenpfähle an eine Fabrik in Stettin zu wenden. In Folge eines vom k. Oberregierungsrath Hrn. Wegner erstatteten Berichts, wonach die Abhilfe einiger Mängel im städtischen Krankenhause empfohlen wurde, beschloß die Versammlung auf Antrag des Magistrats eine besondere Zelle für Geisteskranke einrichten zu lassen und die für diesen Zweck nöthigen Utensilien zu beschaffen. In Bezug auf die kürzlich eingeführte neue Marktordnung wurde beschlossen, daß auch hiesige Einwohner, die den Markt beziehen, gleich den Fremden künftig ein Standgeld zu entrichten haben, wie dies in andern Städten bereits üblich sei. — Dem hiesigen Magistrat ist vom Branddirektor Scabell aus Berlin die Anschaffung einer Spritze neuerer Konstruktion im Preise von 500 Thlr. empfohlen worden. Auf Grund dieser Empfehlung beschlossen die Stadtverordneten, von dem Ankauf derselben vorerst abzustehen, indem zuvor die 4 vorhandenen städtischen Spritzen in Bezug auf ihre Brauchbarkeit einer genauen Kontrole unterzogen werden müßten, ehe eine bestimmte Erklärung über den Ankauf abzugeben sei. — Das revidirte und vielfach abgeänderte Statut der städtischen Sparkasse, welches zur Genehmigung vorlag, vermochte die Versammlung nicht en bloc anzunehmen; dieselbe beantragte, eine besondere Sitzung zur speziellen Durchberathung sämmtlicher Paragraphen.

Vereine und Vorträge.

☺ In der Versammlung der polytechnischen Gesellschaft am Sonnabende, den 20. d. M., wurden zunächst einige Mittheilungen aus dem Sitzungsberichte der berliner polytechnischen Gesellschaft vom 21. Oktober d. J. gemacht. Es wurden in demselben die Leistungen einer neu erfundenen Gaskraftmaschine als vorzüglich hervorgehoben. Die Direktion der hiesigen Gasanstalt hatte die Anschaffung einer solchen Maschine von Otto Langen in Köln, welche auf der pariser Ausstellung d. J. 1867 bedeutendes Aufsehen machte, in Aussicht genommen. Da dieselbe jedoch lärmend arbeitet, so sollten an ihr noch einige Verbesserungen vorgenommen werden, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Da seitdem die Unterhandlungen geruht haben, so wurde beschlossen, Seitens der polytechnischen Gesellschaft in dieser Angelegenheit nochmals eine Anfrage an Otto Langen zu richten. Bei der Gaskraftmaschine explodirt das Gemisch von Gas und Luft unter dem Kolben und wird alsdann der Kolben durch die atmosphärische Luft in den entstandenen luftverdünnten Raum hinabgedrückt. Anknüpfend an die Gaskraftmaschine wird die Mittheilung gemacht, daß eine kalorische Maschine, welche auf dem Gute Bendlewo in der Provinz Posen eine Pumpe treibt, sich sehr gut bewährt. — Eine fernere Mittheilung betraf den Extinkteur, dessen Aufstellung in unserem Stadttheater empfohlen wurde, um sofort einen Brand im Entstehen zu löschen. Bei demselben wird ein kräftiger Wasserstrahl durch die Kohlensäure, welche sich aus der Mischung von doppeltkohlensaurem Natron und Weinsteinsäure entwickelt, erzeugt und dieser Strahl ist sehr wirksam, indem er einerseits das Feuer ausschlägt, andererseits dasselbe durch die frei werdende Kohlensäure auslöscht und außerdem die brennenden Gegenstände inkrustirt. Proben, welchen mehrere Mitglieder der Gesellschaft beiwohnten, und welche auch hier angestellt wurden, haben den Beweis geliefert, daß es binnen weniger Minuten gelingt, ein hoch emporloderndes Feuer mittelst dieses Extinkteurs zu löschen. Um sich zu überzeugen, ob auch noch der nöthige Gasdruck vorhanden ist, muß man von Zeit zu Zeit denselben mittelst eines Monometers prüfen. Sehr vortheilhaft dürfte auch die Aufstellung von Extinkteurs auf Thürmen sein, indem es den Thürmern mit Hilfe derselben leicht gelingen würde, einen Brand im Entstehen zu löschen, während die Bewältigung von Kirchthurmbränden mit den gewöhnlichen Löschvorrichtungen ihre große Schwierigkeiten hat. Hervorgehoben wurde, daß man mit dem Extinkteur nur aus nächster Nähe wirken könne, und daß die mittelst desselben bespritzten Gegenstände dnrch die Einwirkung des weinsteinsauren Natrons leiden. — Es wurden ferner Mittheilungen über Theaterbrände gemacht. Die meisten derselben ereignen sich nicht während der Vorstellungen, sondern brechen hauptsächlich eine Stunde nach beendeter Vorstellung aus. In Breslau z. B. darf deswegen die Feuerwehr das Theater erst eine Stunde nach beendigter Vorstellung verlassen und ist auch der Kastellan des hiesigen Stadttheaters angewiesen, eine Stunde nach Schluß der Vorstellung sorgfältig stets das ganze Gebäude zu revidiren. Die Feuerwerkskörper, bengalischen Flammen u. s. w., welche auf der Bühne abgebrannt werden, sind ungefährlich: dagegen ist das Schießen mit Papierpfropfen auf den meisten Bühnen verpönt, da solche Pfropfen weiter glimmen und leicht einen Brand hervorrufen, während die vorschriftsmäßigen Haarpfropfen ganz ungefährlich sind. Sehr zu empfehlen ist die Anlage eines starken massiven Giebels zwischen Bühne und Zuschauerraum, welcher das Dach um einige Fuß überragt; es wird dadurch der raschen Ausbreitung des Feuers am sichersten vorgebeugt. Furchtbarer als die Wirkung eines während der Vorstellung entstehenden Brandes ist meistens die Wirkung der Verwirrung, welche durch einen oft nur blinden Feuerlärm hervorgerufen wird. Das Beispiel eines beherzten Mannes, welcher in solchem Falle mit kräftiger Stimme zum Sitzenbleiben auffordert, wie dies vor Kurzem in Breslau vorkam, ist am besten geeignet, der Verwirrung vorzubeugen. Sollte unser Stadttheater einmal während der Vorstellung in Brand gerathen, so würden diejenigen Personen, welche Plätze im ersten Range inne haben, ruhig abwarten können, bis erst das Publikum aus den höher gelegenen Rängen von dort heruntergekommen wäre; das Publikum aus dem Sperrsitze würde die Seitenthüren des Gebäudes zu benutzen haben. Empfehlenswerth wäre es, wenn sich durch Anbauten besondere Ausgänge für die höher gelegenen Ränge schaffen ließen. — Schließlich wurden noch Mittheilungen über den Einsturz der Lagerkeller in Kobylepole gemacht. Die Konstruktion derselben war der Art, daß unter günstigeren Umständen der Einsturz nicht erfolgt wäre. Da aber Ziegel und Mörtel von sehr schlechter Beschaffenheit waren, die Maurerarbeiten bei anhaltend regnichter Witterung ausgeführt wurden, überdies die Tonnengewölbe keine Hintermauerung, sondern nur eine lose Schuttlage erhielten, und jedenfalls zu frühzeitig ausgerüstet wurde, so mußten die Gewölbe in Folge des starken Druckes der daraufgefahrenen Erde zusammenstürzen.

Aus dem Gerichtssaal.

⚖ **Posen,** 22. Novbr. Heute begann die letzte Sitzung der diesjährigen Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Kreisgerichtsdirektors Albinus aus Ostrowo. Als Beisitzer fungiren: der Kreisgerichtsrath v. Potworowski, die Kreisrichter Buddee aus Posen und Spisky aus Samter, sowie der Gerichtsassessor Munk aus Posen. Die königl. Staatsanwaltschaft vertritt der Staatsanwalt Schmieden. Zur Verhandlung kamen am heutigen Tage: 1) Die Anklage gegen den Handelsmann Aron Zadel Alias Jokubowicz wegen schweren Diebstahls im Rückfalle; 2) die Anklage gegen den Bäckerlehrling Stanislaus Ratajczek, den Arbeiter Ignatz Andrzejewski und die Todtengräberfrau Thekla Weimann wegen schweren und einfachen Diebstahls im Rückfalle und Unterschlagung resp. wegen wiederholter Hehlerei und Theilnahme an einer Unterschlagung.

Es kommen resp. kamen ferner zur Verhandlung:

Am 23 Nov. 1) die Anklage gegen den Arbeiter Joseph Jablonski und den Häusler Michael Szymczak wegen schweren Diebstahls; 2) die Anklage gegen den Knecht Stanislaus Frąckowiak wegen versuchten schweren Diebstahls.

Am 24. Nov.: die Anklage gegen die Arbeiter Anton Debinski, Johann Michalak, Peter Szypulski und die Wittwe Agnes Szypulska wegen schweren Diebstahls resp. schwerer Hehlerei.

Am 25. Nov.: die Anklage gegen die Ausgedingerin Agnes Markowska wegen Theilnahme an einer vorsätzlichen Brandstiftung.

Am 26. Nov.: 1) die Anklage gegen den Lehrer Stanislaus Kobylinski wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit; 2) die Anklage gegen den Spediteur Salomon Goldschmidt wegen Urkundenfälschung.

Am 27. Nov.: die Anklage gegen den Schuhmachergesellen August Nikolai, den Tagearbeiter Paul Müller, die unverehelichte Emilie Steinbeck, die Glaserfrau Bertha Riesch, den Handelsmann Israel Asch und den Goldarbeiter Tobias Fiegel wegen schweren Diebstahls resp. schwerer Hehlerei.

Am 29. Nov.: 1) die Anklage gegen die Tagelöhnerfrau Katharina Kubiak wegen schweren Diebstahls; 2) die Anklage gegen den Waldwärtersohn Michael Pawlak wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen mit tödtlichem Erfolge.

Von den heut anstehenden Sachen bietet nur die eine einiges Interesse. Auf der Anklagebank sitzen zwei jugendliche Verbrecher, der 17 Jahr alte Bäckerlehrling Stanislaus Ratajczek aus Posen, bereits einmal wegen Diebstahls bestraft, und der 13 Jahr alte Arbeiter Ignatz Andrzejewski, bereits zwei Mal wegen Diebstahls bestraft, sowie endlich die 41 Jahr alte verehelichte Weymann. Die beiden ersten Angeklagten räumen ein, daß sie am 1. August d. J., an einem Sonntage, der verehelichten Bäckermeister Ptoszynska aus ihrer in den hiesigen Brodbänken befindlichen Verkaufsbude etwa 50 Brode und eine Leinwandschürze mittelst Einbruchs gestohlen haben daß es ihnen jedoch nur gelungen sei, eine geringe Anzahl von diesen Broden fortzuschaffen, da sie gestört wurden. Beide Angeklagten sind ferner geständig, einen betrunkenen, im Chausseegraben vor dem Berliner Thor hierselbst liegenden Manne, welcher bisher noch nicht ermittelt werden konnte, an einem Markttage im August d. J. ein Paar neben demselben liegende Stiefeln entwendet zu haben. Sie räumen endlich ein, im Sommer d. J. ein großes Packet Leinwand auf der Straße unweit des Marktes gefunden und bei Seite geschafft zu haben, indem sie dieses sowohl wie das Brod und die Stiefeln zur Mitangeklagten Weymann brachten und ihr die Sachen verkauften. Diese will blos die Leinwand erhalten haben, bestreitet aber den Empfang der übrigen Sachen, während die beiden Hauptangeklagten bei ihren Bezüchtigungen blieben. Rücksichtlich des Ratajczak wurde das Geständniß in allen Stücken für ausreichend erklärt, auch mildernde Umstände zugebilligt, daher in Betreff seiner ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt. Bei Andrzejewski konnte dies trotz seines offenen Geständnisses nicht geschehen, weil von Amtswegen bei seiner Jugend die Frage gestellt werden mußte, ob derselbe mit Unterscheidungsvermögen gehandelt habe. Aus der Beweisaufnahme war als wesentlich bezüglich der Weymann das Zeugniß des Polizei-Kommissarius Wehmer hervorzuheben, welcher bekundete, daß ihm gegenüber die Weymann zugegeben habe, sie habe die bei ihr vorgefundenen Stiefeln von dem Hauptangeklagten für 20 Sgr. gekauft. Die Geschworenen bejaheten bei Andrzejewski die Hauptschuldfrage, nahmen auch an, daß derselbe mit Unterscheidungsvermögen gehandelt habe, ebenso bejaheten sie bei der Weymann die Schuldfrage, nahmen aber bei ihr mildernde Umstände an. Der Gerichtshof verurtheilte den Ratajczak zu 7 Monat Gefängniß und 1jährigen Ehrenstrafe, den Andrzejewski zu 3 Monat Gefängniß, die Weymann zu 1½ Monat Gefängniß.

Berichtigung. In unserem gestrigen Bericht über Kattners Preßprozeß muß es statt Advokat Kattner heißen Edward K.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Im Verlage von Friedr. Schulze in Berlin sind zwei Tabellen für die **neuen Maße und Gewichte,** fürs bürgerliche Leben zusammengestellt von Toselowski, erschienen. Dieselben empfehlen sich durch ihre Uebersichtlichkeit und ihren billigen Preis, denn jede kostet nur 1 Sgr.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Aus sicherer Quelle** geht der „Kreuzztg." die Nachricht zur Veröffentlichung zu, daß die kaiserlich russischen Zollbehörden die Vorkehrungen für den direkten Waarentransit von Wirballen und Warschau nach Moskau über Dünaburg, Witebsk und Orel getroffen haben.

Bremen, 23. Nov. Die Bremer Bank hat den Diskont auf 4¼ % herabgesetzt.

(Beilage.)

Wien, 23. Nov. (Tel.) Die Einnahmen der Lombardischen Eisenbahn (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 12. bis zum 18. Novbr. 607,433 Fl., was gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mindereinnahme von 1248 Fl. ergiebt.

Vermischtes.

* **Berlin.** Gestern Morgen starb hier nach kurzem Krankenlager der Oberbaurath Langhans. Er würde am 14 Januar 1870 das 89. Lebensjahr vollendet haben. Sein letztes großes Bauwerk war das prachtvolle neue Stadttheater zu Leipzig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

(Eingesandt.)

Kobylin, 22. November. Als Erwiderung auf das Inserat der Zeitung vom 18. d. M. Folgendes: Die Herren Laube, seit einer Reihe von Jahren hier wohnhaft, und Jungmann, im hiesigen Orte geboren, beides Deutsche, sind Personen von Bildung und Vertrauen. — Beide sind aus freiem Antriebe gewählt und Leuten vorgezogen worden, welche durchaus gewählt zu werden wünschten. — Der kürzlich hier angestellte Bürgermeister Kollmann ist ein Deutscher, vorher in gleicher Eigenschaft 10 Jahre in Gollancz gewesen, und dürfte seine Vergangenheit für ihn sprechen. — Die hiesige Bewohnerschaft ist noch immer überwiegend deutsch, zählt auch unter den Deutschen anständige und ehrenhafte Personen, doch giebt es unter den Deutschen Persönlichkeiten, welche ihre bürgerliche Stellung verkennen. — Ein Regiment der Deutschen in der Kommunalverwaltung ist nicht denkbar, doch aber ein Regiment der Gleichberechtigung, der Wahrheit, Unparteilichkeit, der Liebe und Treue, wie es mit gutem Gewissen vor Gott und Menschen gehandhabt werden muß und wie es nur die Behörden verlangen. — Der erste deutsche Bürgermeister-Kandidat ist von einigen Deutschen aus besonderen Gründen beliebt worden, der sich aber, nach der Ansicht Anderer, für den hiesigen Ort nicht eignete. — Diesem Umstande lediglich ist es zu verdanken, daß Polen und Juden sich die Hand gereicht und schließlich dennoch ein Deutscher von den Stadtverordneten einstimmig gewählt worden. — Unter den 12 Stadtverordneten sind 4 Polen, und am allerwenigsten würde es den Deutschen zur Ehre gereichen, wenn sie je die Absicht haben wollten, ihren polnischen Mitbürgern ihr gutes Recht zu verkürzen. — Einigkeit macht stark und Gerechtigkeitssinn ist eine Tugend, die Niemandem fehlen sollte! — —

F.

Dem Hauptkollekteur **Samuel Goldschmidt in Frankfurt a. M.** laufen durch das Vertrauen, welches derselbe sich durch seine prompte Bedienung allenthalben zu erwerben gewußt hat, auch diesmal wieder bedeutende Bestellungen auf Loose der neuen preuß.-frankfurter Lotterie ein. Wer daher dem Glücke die Hand zu bieten gedenkt, wolle sich baldigst an obengenannte Firma wenden, da später deren Loose leicht vergriffen sein dürften.

Engl. Porter u. Pale Ale

empfing und empfiehlt in sehr schöner Qualität

Friedr. Dieckmann.

Eingewurzeltes Hämorrhoidalleiden geheilt.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 1. November 1869. „Kein Freund voreiliger Urtheile, kann ich erst jetzt mich über die Heilwirkung Ihres Malzextrakts aussprechen. Jetzt, nachdem ich sehe, daß es auf eingewurzeltes Hämorrhoidalleiden heilend gewirkt, meinen Appetit wieder hergestellt, meine Verdauung verbessert und meinen geschwächten Körper merklich gekräftigt hat, kann ich meinen Dank und meine Anerkennung nicht länger zurückhalten. Ich erbitte mir neue Zusendung, auch von Ihrer so stärkenden Malz-Gesundheits-Chokolade." Ludwig, Königl. Gerichts-Assessor. — Lobositz, 28. Oktbr. 1869. „Gewöhnt an den Genuß Ihrer unübertrefflichen Malzfabrikate, bitte ich mir fernere Zusendung von Ihrer heilsamen und stärkenden Malz-Chokolade zu machen." K. Fuka, Verwalter. — Zettemin, 1. November 1869. „E. W. ersuche um Uebersendung von Ihren gegen den Husten so vorzüglich wirkenden Brustmalzbonbons." v. Heyden-Linden.

Verkaufsstellen in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei *Gebr. Plessner*, Markt 91, Niederlage bei *R. Neugebauer*, Wilhelmspl. 10 und Breitestr. 15; in **Wongrowitz** Hr. *Th. Wohlgemuth*; in **Neutomysl** Herr *Ernst Tepper*; *A. Jaeger*, Konditor in **Grätz**; in **Kurnik** Hr. *F. W. Krause*; in **Schrimm** Herren *M. Cassriel & Comp.*

(Eingesandt.)

Allen Leidenden Gesundheit durch die vorzügliche Revalescière du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die folgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. Copie dieser Certifikate wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P., A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Bekanntmachung,

Freitag, den 26. November c. Vormittags 10 Uhr, sollen im Hofe des Landwehr-Zeughauses verschiedene alte Baumaterialien, Thüren, Fenster, altes Eisen, auch mehrere Zentner alte Leinwand öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Posen, den 24. November 1869.

Königliche Garnison-Verwaltung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelmannes **Albert Koppel** in **Stenszewo**, ist der Auktionskommissarius **Manheimer** zu **Posen** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Posen, den 15. November 1869.

Königliches Kreisgericht.

Die Lehrerstelle an der evang. Schule zu Golna-Hauland ist vakant und soll zum 1. Januar fut. wieder besetzt werden. Das Einkommen beträgt c. 103 Thlr. baar (incl. 38 Thlr. aus Staatszuschüssen), 23 Sch. Roggen, 2 Sch. 15 Mtz Erbsen, 2 Morgen Schulland, fr. Wohnung und Brennholz. Bewerbungen sind schleunigst an den Schulvorstand ad man. des Schul-Inspektors Pastor **Böttcher** zu Pudewitz zu richten.

Golna-Hauland, den 22. Nov. 1869.

Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Auf dem zur katholischen Probstei Polajewo gehörigen Vorwerke **Jakubowo** sollen:

1) der Neubau eines **Pferde-** und **Viehstalles,** veranschlagt auf 2519 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf., exkl. des Holzes und der in natura zu leistenden Hand- und Spanntage, sowie der Kosten des Titels Insgemein,
2) der Neubau eines **Schweinestalles,** veranschlagt exklusive des Holzes, der Hand- und Spanntage, sowie der Kosten, Titel. Insgemein auf 227 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. ausgeführt und im Wege der Minuslizitation ausgegeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf

Sonnabend 27. November c.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau an, wozu Bauunternehmer eingeladen werden.

Der Kostenanschlag nebst Zeichnung und Lizitationsbedingungen können während der Dienststunden bei mir eingesehen werden.

Polajewo, den 13. November 1869.

Königlicher Distrikts-Kommissarius.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreis-Gerichts werde ich Freitag den 26. November von Vormittags 9 Uhr ab, im Auktionslokale Magazinstr. Nr. 1 verschiedene **Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Kleidungsstücke und Betten,** eine **goldene Uhr** nebst **goldener geschliffener Kette, Brochen, Ohrgehänge,** demnächst **verschiedene Rheinweine, englisch Porter** und **Cigarren** und sodann **elegante Blousen, gestrickte Jacken** und **Baschliks** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Rychlewski,

königl. Auktions-Kommissarius.

Maschinenfabrik von G. Söhlmann in Wurzen bei Leipzig

empfiehlt sich zur Anfertigung von transportablen, liegenden und stehenden **Dampfmaschinen** nach den neuesten Systemen; Transmissionen jeder Größe; Farbholzraspeln; Mühlen- und Brennerei-Einrichtungen, sowie allen landwirthschaftlichen Maschinen.

Bauart nachweislich solid und gut, Preise billig.

Meine auf hiesigem städtischen Terrain belegene Besitzung **Laskowo,** circa 330 Morgen groß, in diesem Jahre neu und zweckentsprechend aufgebaut, vorwiegend Weizenboden, in guter Kultur, in Schlägen rationell bewirthschaftet, und ca. 20 Morgen Raps, ist Familienverhältnisse halber **sofort** unter milden und günstigen Bedingungen zu erwerben. **Es wird bemerkt, daß, besagte Besitzung durch Zukauf benachbarter Grundstücke zu jeder Zeit zu vergrößern, Gelegenheit geboten ist.**

Strzelno, im November 1869.

A. Laskowski.

☞ Meine **Land-** und **Gastwirthschaft** verkaufe ich umzugshalber sofort billig, mit auch ohne Inventarium.

Miethsertrag excl. Landnutzung nachw. über **300** Thlr. p. a.

Fr. Meld. nimmt entg.

Polajewo, Kr. Obornik, 16 Nov. 1869.

Merlinke,

Gasthofsbesitzer.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Danksagung.

Meine liebe Frau **Valeria** geb. **Neufeld** hatte eine so schwere Entbindung, daß sie und das Kind uns durch die angestrengtesten Bemühungen des praktischen Arztes Herrn Dr. **Lehmann** am Leben erhalten wurden.

Indem ich Herrn Dr. Lehmann öffentlich meinen Dank ausspreche, wünsche ich, daß der edle Arzt noch lange für die leidende Menschheit wirken möge.

Posen, den 23. November 1869.

Louis Keitel, Kupferschmied

Frische grüne

Rapskuchen

ab hier und allen Bahnstationen, offerirt zu billigsten Preisen

Manasse Werner,

Gr. Gerberstr. 17.

Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**

Büchsenmacher in Köln am Rhein.

Einfache Jagdgewehre	von	$2\frac{2}{3}$	Th. an,
Doppelte	„	$5\frac{2}{3}$	„ „
do. Damasc und Patent	„	$10\frac{1}{3}$	„ „
Lefaucheux	„	22	„ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie.

Jos. Offermann's Filiale,

Königsberg i. P., Münzstr. 28.

„Nordstern",

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben Herrn **Adolph Holtzer** eine **Agentur** übertragen.

Berlin, den 23. November 1869.

Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erkläre ich mich hierdurch zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit. Prospekte und Deklarationen gratis.

Rakwitz, den 23. November 1869.

Holtzer.

Genossenschaftsbank zu Neutomysl

eingetragene Genossenschaft,

macht hiemit bekannt, daß sie **Spareinlagen,** welche Thlr. 50 nicht überschreiten dürfen, vom **1. Januar k. J.** an statt bisher mit $3\frac{1}{3}$ % mit

fünf pro Cent per Jahr

verzinst. Die Rückzahlungen derselben erfolgen:

bis Thlr. 10 ausschließlich **ohne** Kündigung zu jeder Zeit,
von Thlr. 10 an und darüber nach **vierwöchentlicher Kündigung.**

Trotz der Zinserhöhung Seitens der königl. Bank, wird unsern Genossenschaftern der **bisherige Zinssatz unverändert** berechnet.

Neutomysl, den 19. November 1869.

Der Vorstand.

Landmann, Direktor. **Peikert,** Kassirer. **Rewicki,** Kontrolleur.

Die Herren Aktionäre der aufgelösten Posener **Real-Kreditbank** werden ersucht, der

General-Versammlung am 30. d. M.

Behufs Wahl der Liquidatoren recht zahlreich beizuwohnen. Diejenigen Herren, welche verhindert sind persönlich zu erscheinen, wollen ihre Aktien nebst einer in blanco auszustellenden Vollmacht an das Bankhaus Hirschfeld & Wolff bis zum 28. d. Monats einsenden.

Posen, den 23. November 1869.

Herrmann auf Sokolnik. **J. Jagielski.**

Geschäfts-Eröffnung.

Nähmaschinen!

Originale von Grover & Baker

Die einzigen Maschinen, welche außer schönem Steppstich den so beliebten Verzierungsstich (Schnurstich) und alle erdenklichen anderen Näh-Arbeiten liefern und geräuschlos fungiren.

Originale von Grover & Baker

Nähmaschinen!

Amerikanische Original-Nähmaschinen der **Grover & Baker Co.** in Boston und Newyork empfing durch den General-Agenten **Hermann Manasse** in Berlin in Depot und empfehle dieselben **für Familien- und gewerbliche Zwecke.**

Auch nehme alle Art Näharbeiten für Stepp-, Schnur- und Tambourirstich an; **vollständige Garantie; Besorgung von Reparaturen;** Käufern Unterricht **gratis bei mir oder im eigenen Hause,** gleichviel **hier** oder **Auswärts.** Verkauf gegen Theilzahlung.

Posen, Wilhelmsstraße 15 (Hôtel de France).

C. Hildebrand.

Nähproben und Preis-Courante franko.

!Große Auswahl!

von **Winter-Mäntel,** in **Sammet, Seide, Astrachan, Double** u. **Peluche-Stoffen** neuester als elegantester Façons empfiehlt

Nr. 1. **E. Tomski,** Neuestraße.

Ausverkauf

eines großen Theils meines Modewaaren-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilhelmsplatz 1.

Ferdinand Schmidt

vormals Anton Schmidt.

Sehr billig!

Seelenwärmer, Pellerinen, Kinderjäckchen, Handschuhe, Westen, Shawls, Gamaschen, Kinderschuhe, große und kleine Tücher, Hauben, Fanchons, Knabenmützen, Röckchen in größter Auswahl zu bekommen in der Wollwaaren-Fabrik

M. J. Guttmann,

Breitestr. 7, 1 Treppe.

W. Gudat,

Putz- und Mode-Magazin,

Wilhelmsstraße 13,

empfiehlt für

Weihnachtseinkäufe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Capotten, Baschlicks, gest. Garnituren, Kragen, Chignon- und Schärpenbänder, Cravatten, Coiffuren und Blousen.

Pelz- und Rauchwaarenhandlung

H. Lewek.

64, Markt 64, erste Etage,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in: Bären-, Vielfraß-, Nerz-, Skungs-, Bieber-, Bisam- und allen anderen Sorten in Reise- und Gehpelzen,

Damenpelzen, Muffen,

Kragen, Fußsäcken, Pelzstiefeln, Pelzmützen u. s. w. zu den billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.

H. Lewek.

64, Markt 64, erste Etage.

Reparaturen, sowie auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.

Markt 82. **Russak & Czapski.** Markt 82.

Feinste **Wiener Lederwaaren** und **Holzschnitzereien** offeriren in **reichhaltigster** Auswahl zu sehr billigen Preisen

Russak & Czapski.

Einen gründl. französ. Anfangsunterr. ertheilt, auch Kind., die n. nicht les. u. schreib. können, so wie auch in allen Handarb., auch d. Zuschn. in baldig. Kürze. **A. R.**, **Bäckerstraße 10**, 1 Treppe.



Die vierte Auktion über 27 Merino-Kammwollböcke,

rein französischer Abstammung,

findet **am 1. Dezember, Mittags 12 Uhr** statt.

Eine Besichtigung der Heerde wird gern gesehen, und Preisverzeichnisse und Abstammungsregister auf Verlangen zugeschickt.

Ganschwitz, Insel Rügen, Poststation Trent. ***Otto Spalding.***

---

40 fette **Hammel** stehen zum Verkauf auf der Probstei zu **Kozmin.**

Ein Herren-Pelz, Iltis, ist zu kaufen. Näheres Schulstr. 14. II. Etage.

Damen-Roben

in jetzt überall beliebtem Sommerfelder Tuch, von verschiedenen modernen prachtvollen Farben zu dem sehr billigen Preise von ca. 6 Thlr. die Robe, empfiehlt der Unterzeichnete. Musterkarte franko.

Sommerfeld i. d. Lausitz.

Traugott Kulke, Tuchfabrikant.

Einen Posten **Lyoner Seidenstoffe**, in hellen und dunklen Farben, offerire von 20 Sgr. per berl. Elle ab.

Robert Schmidt

(vorm. **Anton Schmidt**).

Posen, Markt Nr. 63.

Ballkleider in größter Auswahl.

Rettung allen Lungenleidenden.

Dr. **Duroget's mexican. Balsam-Thee**, ein unfehlbares Heilmittel gegen alle Leiden der Lunge und des Halses. Nur allein echt zu beziehen durch Dr. R. Kriebel, prakt. Arzt in Berlin, Kommandantenstr. 7. Preis nebst Gebrauchsanweisung pro Packet 1 Thlr., ½ Packet 15 Sgr.

Mit heutigem Tage habe ich meinen **Weihnachts-Ausverkauf** eröffnet, und befinden sich in demselben, in Folge sehr vortheilhafter Einkäufe, sehr viel außergewöhnlich billige Artikel. Besonders empfehle ich eine Partie von:

500 Dtzd. Stulpen-Garnituren mit Kragen von 2½ Sgr. an,

Mull-Blousen von 1 Thlr. an,

Negligée-Hauben von 7½ Sgr. an.

Außerdem habe ich mein **sehr großes Lager** von Baschliks, Kapotten, Alpacca- und Tüllblousen, eleganten Schärpen, Schleifen für Damen, französischen Bijouterien, Fächern, Glacée- und Winterhandschuhen, sowie sämmtliche andere Artikel **bedeutend im Preise ermäßigt.**

Max Heymann,

vorm. **Z. Zadek & Co.,**

Weißwaaren-, Seidenband-, Kurz- u. Strumpfwaaren-Handlung,

5. Neuestraße 5.



Der Bockverkauf

auf der fürstlich Hohenloheschen Domaine

Slawentzitz O.-Schl.

aus der Vollblut-Southdowner- und Vollblut-Negretti-Stammschäferei

beginnt am 8. November d. J. zu zeitgemäß erniedrigten Preisen; letztere ist Abstammung Wollin-Sternhagen, Zuchtungsprinzip, die jetzige Richtung, Wollreichthum, guter Besatz und edle Wolle. Anmeldungen nimmt entgegen

Weighardt, Wirthschafts-Inspektor.



Rambouillet-Voll- und Halbblut- wie **Mecklenburger Kammwoll-Böcke** (Boldebucker) zu festen Preisen verkauft die Stammschäferei zu **Chwalkowo** (Poststat. Wierzyce). Die Rambouillet sind aus den besten französischen Heerden vor 3 Jahren angekauft. 10 Stück ausgebrackte **französische Originalmuttern** sind ebenfalls verkäuflich.

Der

Ausverkauf

meiner

Gold- und Silberwaaren

wird fortgesetzt.

Carl Hoefers Wwe.,

Breslauerstr. 38.

Konzert- und Stutzflügel

vom Hoflieferanten **C. Bechstein** in **Berlin** empfiehlt in **reichhaltigster Auswahl** von 1000 Thalern abwärts

S. Jacob Mendelsohn.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener, außergewöhnlich kurzer **Flügel** ist billig zu haben.



Plauwagen mit Fenster feste, und dauerhafte Arbeit, für zwei und vier Personen, stehen zum Verkauf bei **Prausnitz** in **Lissa**, Kostenerstraße.

Näheres über d. **radikale Heilung** dieser Krankh. nach Prof. **Dr. Sampsons** Methode mittelst der schon von **A. v. Humboldt** empfohlenen **Coca** besagt dessen Broschüre, gratis u. franco durch d. **Mohr-Apoth. in Mainz.**

Lungenleiden. Schwächezustände.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Jede Flasche ist mit meiner eingebrannten Firma versehen.

Depositair Herr James Ludwig Schmidt in Görlitz empfing folgendes Schreiben:

Geehrtester Herr Schmidt!
Sind Sie so gut, und schicken Sie mir 2 oder 3 Flaschen **G. A. W. Mayer'chen weißen Brust-Syrup**, so bald es möglich durch die Post. Die Zahlung entnehmen Sie durch Postvorschuß.

Ich war am grünen Donnerstag bei Ihnen, und habe mir eine Flasche von diesem Brust-Syrup mitgenommen; diese hat mir für meinen **heftigen Husten** sehr wohlgethan.

Mooholz b. Rietschen (Schlesien), den 9. April 1869.

Brohl, Schullehrer.

Der Verkauf dieses Syrups befindet sich in **Posen** bei
Gebr. Krayn, Wronkerstraße 1,
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße 16,
Isidor Busch, Sapiehapl. 2.

Auf mein Siegel und Etiquett bitte zu achten.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut K. K. Patent vom 7. Dezbr. 1858 Z. 130/645.



Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pokkenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß. Preis pro ganze Flasche 1 Thaler.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen, kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von

Rothe & Co. in Berlin, Kammandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin,

Bergstr. 9., Ecke der Wilhelmsstr.

Haar-Essenz

zur Stärkung der Kopfhaut, bewährt gegen das Ausfallen der Haare, à Flacon 12½ Sgr., in ***Dr. Mankiewicz's*** Apotheke.

Den Verkauf unserer Dampfmühlen-Fabrikate für die Provinz Posen haben wir dem Kaufmann Herrn **Heinrich Brodda** in Posen übertragen.

Oels, den 1. November 1859.

Die Societät der Großen Mühle

Lipmann & Bielschowsky.

Auf Obiges bezugnehmend empfehle alle Sorten **Weizen- und Roggenmehle** in vorzüglich **schöner** Waare ab hier und allen Bahnstationen zu **Originalpreisen.**

Posen, den 24. November 1869.

Heinrich Brodda, Kl. Gerberstr. 14.

Feinste **Congo-Pecco-Thee**-spitzen das Zoll-Pfd. 20 Sgr. empfingen soeben und empfehlen

Frenzel & Co.,

Breslauerstrasse 38.

Fr. **Hechte** u. **Zander** empf. Donnerstag Ab. z. d. **billigsten** Preisen ***Kletschoff.***

Alle Sorten feiner **Pfefferkuchen** von

Theodor Hildebrandt u. Sohn,

aus Berlin empfingen so eben

Frenzel & Co.,

Breslauerstrasse 38.

Niederlage Wilhelmsplatz 6.

Fr. fette Kiel. Sprotten und Hamb. Speck-Bücklinge empf. bill. ***Kletschoff.***

Russ. Sardinen inkl. Faß à 1 Thlr., enth. 150—180 Stck.,
Kräuterhering, enth. ca. 80 Stck. inkl. Faß 27½ Sgr.,
Holl. Delikateß-Hering, ca. 80 Stck. inkl. Faß 1 Thlr. 15 Sgr., mit Mixpikles,
Rollmöpse, à Schock inkl. Faß 1¼ Thlr.,
empfiehlt gegen Postvorschuß
die **Delikateßhandlung en gros**
von ***Reinhold Berth***, **Berlin**, Pallisadenstr. Nr. 49.

Frischen **Seedorsch** empfingen

W. F. Meyer & Co.

Wilhelmsplatz 2.

כשר Rügenwalder **Gänsebrüste** und **Gänsekäulen** mit und ohne Knochen, sowie größte Auswahl in feiner Hamb. **Fleischwaaren** empf. ***Kletschoff.***

Preuß. Loose **1. Klasse 5. und 6. Januar.**

¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen versendet **H. Goldberg**, Lotterie-Komtoir in Berlin, Monbijouplatz 12.

Gewinne von Fl. 200,000,

Fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000 ꝛc. ꝛc. enthält die von der königl. preuß. Regierung genehmigte

157. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 1. und 2. Dezember 1869.

Ganze Original-Loose zu	Thlr.	3. 13 Sgr.
Halbe	"	1. 22 "
Viertel	"	— 26 "

sowie ganze Loose für alle 6 Klassen giltig, zu Thlr. 51. 13 Sgr. empfehlen gegen Nachnahme des Betrages oder gegen Posteinzahlung.

Pläne und Listen gratis. Die von Löbl. Direktion angestellten Haupt-Kollekteurs

Gebrüder Stiebel,

Fahrgasse 144 in Frankfurt a. M.

Das große Loos

von Zweimalhundert Tausend Gulden

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000; 25,000; 2 mal 20,000; 2 mal 15,000; 2 mal 10,000** ꝛc. ꝛc. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie**, deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 1. und 2. Dezember** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Kollekte mit ganzen Loosen à Thlr. **3. 13**, Halben à Thlr. **1. 22**, Vierteln à **26** Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Kollekteur.

Rudolph Strauss,

in Frankfurt am Main.

Durch direkte Betheil'gung an meiner Haupt-Kollekte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung ꝛc. ganz verschont zu bleiben.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Dorchen** mit Herrn **A. Rochocz** in **Kottbus** erlaubt sich ergebenst anzuzeigen.

Kosten, den 23. November 1869.

B. Warschauer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorchen Warschauer,
A. Rochocz,
Kosten. Kottbus.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Valeska Schreiner mit dem Premier-Lieutenant Regenspurg in Cöslin., Frl. Sophie Helmke aus Alt-Landsberg mit Hrn. Heinrich Schulz in Beetzendorf, Frl. Wally v. Jena mit dem Rittmeister von Gramm in Cöthen bei Falkenberg i./M.

Verehelichungen. Hr. Pastor Albert Pohlmann in Badingen mit Frl. Ida Fiedler in Halle a./S., Hr. Premier-Lieut. v. Wedell mit Frl. Therese Reimer in Greifswald.

Geburten. Ein Sohn dem Prem.-Lieut. à la suite Polmann in Berlin, Hrn. Baron Fritz v. d. Goltz in Mertensdorf, Hr. Seminardirektor Lang in Reichenbach O.-L., eine Tochter dem Hrn. F. W. Kühne in Berlin, dem Gesanglehrer G. Gottfried Weiß in Berlin, dem Apotheker Schnitzlier in Staßfurt, dem Hrn. Hermann Holtz in Bulow, dem Prem.-Lieutenant Grafen Matuschka in Militsch, dem Hauptmann Johannes in Quedlinburg.

Todesfälle. Frl. Jenny Lewinska in Berlin, Kommissionär Heinrich Haupt in Berlin, Hr. Eduard Hahn in Neu-Strelitz, Hr. emer. Prediger Carl Gottlob Roth in Fürstenwalde, Justizrath u. Landschafts-Syndikus Schultz in Liegnitz, Schriftsetzer Eduard Schmidt in Berlin, Frau Karoline Strobel, verwittwet gewesene Nowack, geb. Beelitz in Berlin, Fr. Minna Seidel, geb. Walter in Berlin, Frau Helene Suffert, geb. Burchardt in Berlin, Stadtgerichts-Aktuar Karl Matthias in Berlin, Rittergutsbsitzer Maximilian Hardenack in Lubowice bei Kirzkowo.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 24. November 1869. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 23.			Not. v. 23.
Weizen, unverändert.			**Spiritus,** matt.		
November	60¼	60¼	November	14 7/24	14⅜
Frühjahr	61¾	61¾	Nov.-Dez.	14⅛	14¼
Mai-Juni	62¾	62¾	Frühjahr	14⅝	14¾
Roggen, matt.			**Rüböl,** matt.		
November	45½	46	November	12 1/12	12⅛
Frühjahr	43½	43¾	April-Mai 1870	12⅛	12⅙
Mai-Juni	44¼	44½			

Börse zu Posen

am 24. November 1869.

Fonds. Posener 3½ % alte Pfandbriefe —, do. 4 % neue do. 81⅝ Gd., do. Rentenbriefe 84 Br., do. Provinzial-Bankaktien —, do. 5% Provinzial-Obligationen 98½ Br., poln. Banknoten 75⅛ Gd.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] gekünd. 25 Wispel. pr. Nov. 40¼, Nov.-Dez. 40⅛, Dez. 1869-Jan. 1870 —, Frühjahr 40⅓.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 3000 Quart. pr. Novbr. 13 7/12, Dezbr. 13 7/12, Januar 1870 13¾, Febr. 13⅞, März 13 23/24, April —, April-Mai im Verbande 14⅛.

Fonds. [**Privatbericht.**] 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 80 Br., 4% Pos. Pfandbr. 81⅝ Gd., 3½ % do. —, 4% Pos. Rentenbr. 84 Br, 4½ % do. Prov.-Bank 101¾ Gd. 4% do. Realkredit —, 5% do. Stadt-Oblig. 92 Gd., 4% Märk.-Pos. Stammakt. 61 Br., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Ital. Anleihe 52⅛ bz., 6% Amerikan. do. (de 1882) 90 Br., 5% Türk. do. (de 1865) 41½ Gd., 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, 7½ % Rumän. Eisenb.-Anl. 71¾ Gd.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose 78 Gd.

[**Privatbericht.**] **Wetter:** schön. **Roggen:** niedriger. Gek. 25 Wispel. pr. Nov. 40¼ bz. u. Br., Nov.-Dez. 40¼—⅛ bz. u. Gd., Dez.-Jan. do., Frühjahr 40⅛ bz. u. Gd., April-Mai 40¾ Br., 40½ Gd., Mai-Juni 41¼—41 bz. u. Br.

Spiritus: flau. Gekündigt 3000 Quart. pr. Nov. 13 7/12 bz u. Br., Dez. do., Jan. 13¾ bz. u. Br., Febr. 13⅞—⅞ bz. u. Gd., 13 11/12 Br., März 13 11/12—13 23/24 bz. u. Gd., April-Mai 14⅛ bz. u Gd. Loko ohne Faß 13½ bz.

Posener Marktbericht vom 24. November 1869.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	11	3	2	15	—
Mittel-Weizen	2	3	9	2	6	3
Ordinärer Weizen	2	—	—	2	1	3
Roggen, schwere Sorte	1	21	3	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	18	9
Große Gerste	1	15	—	1	18	9
Kleine Gerste	1	15	—	1	18	9
Hafer	—	27	—	—	29	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	21	3	1	24	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	13	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Nov. **Wind:** SSW. **Barometer:** 27°. **Thermo-**

meter: 4° +. Witterung: bewölkt. — In Roggen hat nahe Lieferung heute in stärkerem Grade Einbuße im Werthe erlitten, als entfernte Termine, welche sehr wenig umgesetzt wurden. Loko ist auch nur unter Entgegenkommen der Verkäufer schleppender Handel gewesen. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 45½ Rt. — Roggenmehl niedriger. — Weizen recht matt und bei überwiegendem Angebot auf alle Sichten billiger verkauft. Gekündigte 5000 Ctr. fanden aber ohne Schwierigkeiten Aufnahme. Kündigungspreis 56⅞ Rt. — Hafer war loko etwas schlanker verkäuflich, Termine fest. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 25½ Rt. — Rüböl sehr wenig belebt, ziemlich unverändert im Werthe. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 12 7/24 Rt. — Spiritus hat sich nicht behaupten können. Eine mäßige Vergrößerung des Angebots hat dasselbe der Frage überlegen gemacht. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 14 1/24 Rt. — Weizen loko pr. 2100 Pfd. 52—68 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 57 Rt. Br., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. —, April-Mai 59¼ a 58¾ bz., Mai-Juni 60 a 59¾ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 45½ a 46⅜ Rt. bz., per diesen Monat 45¾ a 45 a 45½ bz., Nov.-Dez. 44⅞ a 44⅝ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 44½ a 44⅝ bz., Mai-Juni 45 bz., Juni allein 45¾ a 45½ bz. — Gerste loko pr. 1750 Pfd. 35–46 Rt. nach Qualität. — Hafer pr. 1200 Pfd. 23—28 Rt. nach Qualität, 23½ a 26½ bz., per diesen Monat 25½ bz., Nov.-Dez. —, April-Mai 25⅝ bz., Mai-Juni 26 bz., Juni-Juli 25⅞ a 26⅜ bz. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60–66 Rt nach Qual., loko Futterwaare 46–50 Rt. nach Qualität. — Leinöl loko 11½ Rt. Br. — Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12½ Rt. bz., per diesen Monat 12½ a 7/24 Rt. bz., Nov.-Dez. 12½ a ⅛ a 5/24 bz., Dez.-Jan. 12½ bz., Jan.-Febr. —, April-Mai 12 5/24 a ⅛ bz., Mai-Juni 12 7/24 a 5/24 bz. — Petroleum raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8½ Rt. Br., per diesen Monat 8 Rt., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 8⅛ Rt. bz. — Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 14⅛ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14½ a 7/24 bz. u. Gd., 14⅛ Br., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. do, Jan.-Febr. 14 5/12 bz., April-Mai 14⅞ a ⅝ bz. u. Gd., 14⅞ Br., Mai-Juni 15 a 14 11/12 bz. u. Gd., 15 Br., Juni-Juli 15 1/24 bz., Juli-August 15 7/12 a 13/24 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅛—3 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3 11/12 – 3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3 5/12—3¼ Rt., Nr. 0 u 1 3½—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 8 Sgr. Br., Nov.-Dez. 3 Rt. 6¾ Sgr. Br., Dez.-Jan. 3 Rt. 6½ Sgr. Br., Jan.-Febr. 3 Rt. 6 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 5 Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 23. Nov. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön. Temperatur: + 4° R. Barometer: 28, 1. Wind: S. — Weizen flau, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 55–60½ Rt., bunter poln. 56—59 Rt., ungar. 53—60 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Nov. 60½—60—60½ bz., Frühjahr 62—61½ bz. u. Gd., Mai-Juni 62½ Gd, 63 Br. — Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 77/78pfd. 43½ Rt., besserer 44—45½ Rt., feinster 46—46½ Rt. bz., pr. Nov. 46 bz., Nov.-Dez. 43¾ bz., Frühjahr 43¾, ½ bz. u. Gd, Mai-Juni 44½ Br., 44¼ Gd. — Gerste p 1750 Pfd. loko märk. 36—37 Rt — Hafer p. 1300 Pfd. loko 25½–26½ Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 26½ Rt. Br. — Erbsen p. 2250 Pfd. loko Futter- 50 Rt., ganz geringe 47 Rt. bz. — Rüböl flau, loko 12½ Rt. Br., ⅛ bz., pr. Nov. 12½, ⅛ bz., Nov.-Dez. 12 5/12 Br., April-Mai 12½, ⅛ bz. u. Br. — Spiritus Anfangs fest, schließt flau, loko ohne Faß 14 5/12 Rt. bz., pr. Nov. 14 5/12, ⅜, ⅛ bz., Nov.-Dez. 14⅛ Br., Frühjahr 14¾, 7/24, ⅝ bz., Mai-Juni 15 Br., Juli-Juni 15⅛ bz. u. Br. — Angemeldet: 250 W. Weizen, 20,000 Quart Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 60¼ Rt, Roggen 46½ Rt., Rüböl 12⅛ Rt., Spiritus 14⅛ Rt. — Petroleum matt, loko 8 Rt. Br., 7⅞ Gd., am vergangenen Sonnabend noch auf Lieferung Abladung bis 8. Okt. von Newyork 8⅛ bz., pr. Nov.-Dez. 7 11/12 Br., Dez.-Jan. 7⅞ bz., 8 Br., Jan.-Febr. 8⅛ Br. (Ostf.-Z.)

Breslau, 23. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe gefragt, ordinär 10—11½, mittel 12—13, fein 13½—14½, hochfein 15 bis 15½. Kleesaat weiße fest, ordinär 13—15, mittel 17½—20, fein 22 bis 23, hochfein 24½—26. — Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, pr. Novbr. 43⅞—¾—½ bz. u. Gd., Nov.-Dez. 42½ bz., Dez.-Jan. u Jan.-Febr 42½ Br., April-Mai 42¼—½ bz. u. Gd., Mai-Juni 43½ Br. — Weizen pr. Nov 62 Br. — Gerste pr. Nov. 46½ Br. — Hafer pr. Nov. 43 Gd., April-Mai 42 bz. — Raps pr. Nov. 113 Br. — Lupinen beachtet, p. 90 Pfd. 48—50 Sgr. — Rüböl still, loko 12½ Br., pr. Nov. 12½ Gd., Nov.-Dez. 12½ bz. u. Br., Dez.-Jan. 12 7/24 Br., Jan.-Febr. und Febr.-März 12⅜ Br., April-Mai 12 5/24 bz, Sept.-Okt. 11 Br. — Rapskuchen begehrt, pr. Ctr. 72—73 Sgr. — Leinkuchen fester, pr. Ctr. 88—90 Sgr. — Spiritus loko 14 Br., 13⅞ Gd., pr. Nov. 13 23/24 bz., schließt 14 Br. u. Gd., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 14 Br. u. Gd., April-Mai 14½ Gd. — Zink loko 6 Thlr. 3 Sgr. bz. Die Börsen-Kommission. (Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 23. November. Wind: SW. Witterung: trübe. Morgens 3° +. Mittags 4° +. Weizen 120—125pfd. 50—53 Thlr., 126—130pfd. 54—58 Thlr. — Roggen 38—40 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste 34—36 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 42—44 Thlr. Spiritus 14½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 23. Novbr., Nachmitt. 1 Uhr. Wetter trübe. Weizen niedriger, hiesiger loco 6, 10 a 6, 20, fremder loko 6, 5, pr. Novbr. 6, 3, pr. März 6, 3, pr. Mai 6, 4. Roggen niedriger, loko 5, 15 (gekündigt 2000 Sack), pr. Novbr. 5, 3½, pr. März 5, 1, pr. Mai 5, 1. Rüböl unverändert, loko 13½, pr. Mai 13 3/10. Leinöl loko 11. Spiritus loko 19.

Breslau, 23. Novbr., Nachm. Behauptet. Spiritus 8000 % Tr. 13 11/12. Roggen pr. Novbr. 43½, pr. Novbr.-Dez. 42½, pr. Frühjahr 42½. Rüböl pr. Novbr. 12½, pr. Frühjahr 12½. Raps unverändert. Zink höher.

Bremen, 23 Novbr. Petroleum, Standard white, loko 6 11/12 Gd., 6 11/12 a 7 gefordert.

Hamburg, 23. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Schwankend. Getreidemarkt. Weizen loko behauptet. Roggen ruhig, beide auf Termine flau. Weizen pr. Nov. 5400 Pfd. netto 107½ Bankothaler Br., 106½ Gd., pr Nov.-Dez 107 Br., 106 Gd., pr. April-Mai 109½ Br., 109 Gd. Roggen pr. Nov. 5000 Pfd. Brutto 81½ Br., 80½ Gd., pr. Nov.-Dez. 80 Br., 79½ Gd., pr. April-Mai 79 Br., 78½ Gd. Hafer behauptet. Rüböl ruhig, loko 26, pr. Nov.-Dez. 26, pr. Mai 25. Spiritus ruhig, pr. Nov. 19¾, pr. Dez. 19¾, pr. Frühjahr 20. Kaffee unverändert. Zink leblos. Petroleum, Standard white, loko 15⅞ Br., 15½ Gd., pr. Nov. 15½ Gd., pr. Novbr.-Dez. 15½ Gd. — Wetter kühl.

Liverpool, 23. Nov., Mitt. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig. Middling Orleans 11¾, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 8¾, middling fair Dhollerah 8½, good middling Dhollerah 8½, fair Bengal 7⅞, New fair Oomra 9½, Pernam 11¾, Smyrna 9¾, Egyptische 12⅞, Orleans Novbr.-Dezbr.-Verschiffung 11½.

Manchester, 23. Novbr., Nachmitt. Garne, Notirungen pr. Pfd.: 30r Water (Clayton) —. 30r Mule, gute Mittel-Qualität 12⅞ d. 30r Water, bestes Gespinnst, 16 d. 40r Mayoll 14⅜ d. 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 16⅞ d. 60r Mule, für Indien und China passend, 17½ d. Stoffe, Notirungen per Stück: 8½ Pfd. Shierting, prima Calvert 127. do. gewöhnliche gute Makes 126. 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 159. Ruhig, beschränktes Geschäft.

Paris, 23. Novbr., Nachmitt. Rüböl, pr. Novbr. 96, 00, pr. Jan.-April 97, 00, pr. Mai-Aug. 97, 00. Mehl pr. Novbr. 54, 50, pr. Dezbr. 54, 75, pr. Jan.-April 55, 50. Spiritus pr. Novbr. 59, 00. Wetter veränderlich.

Amsterdam, 23. Nov., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko flau, pr. März 186, pr. Mai 185.

Antwerpen, 23. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loko 60, pr. Nov.-Dez. 59½, pr. Jan. 59, pr. Jan.-März 57½. Schwankend.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
23. Novbr.	Nachm. 2	27" 7''' 07	+ 5°8	SW 2	heiter. St., Ci-st.
23. „	Abnds. 10	27" 8''' 30	+ 1°3	SW 0-1	ganz heiter.
24. „	Morg. 6	27" 9''' 40	+ 0°0	S 0-1	halbheiter. St., Ci-st. Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Novbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, 5 Fuß 8 Zoll
„ „ 24 „ „ „ „ 5 „ 5 „

Telegramme.

Berlin, 24. Nov. Im Abgeordnetenhause wurde in der Schlußberathung das Gesetz, betreffend die Lehrerwittwenkassen gemäß den Vorberathungsbeschlüssen angenommen, nachdem der Kultusminister erklärt hatte, daß nach der Erklärung des Finanzministers bei der Vorberathung und nach Annahme des Gesetzes nach den vorjährigen Beschlüssen das Staatsministerium auf Antrag des Kultus- und Finanzministers beschlossen habe, die Sanktion des Entwurfes dem Könige vorzuschlagen, vorausgesetzt, daß das Herrenhaus seine Zustimmung gebe.

Wien, 23. Nov. Die „N. fr. Pr." signalisirt eine große Ansammlung montenegrinischer Truppen bei Grahowa. — Aus Paris wird eine Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich, Rußland und Frankreich in Nizza angekündigt.

Wien, 24. Nov. Der „N. Fr. Pr." wird aus Dalmatien gemeldet: Generalmajor v. Auersperg sistirte jedes weitere Vorgehen der Truppen in Cresvosia, weil es nutzlos und augenblicklich auch unmöglich sei.

Paris, 24. Nov. Der „Konstit." berichtet: Ollivier hatte gestern Morgen eine Audienz beim Kaiser. Der Kaiser soll den Motiven beigestimmt haben, welche Ollivier veranlaßten, in der Kammer als Deputirter, nicht als Minister zu erscheinen.

Florenz, 23 Nov. Der König ist hier eingetroffen und enthusiastisch begrüßt worden.

Breslau, 23. November. Die Börse war ziemlich fest bei mäßig belebtem Umsatz und wenig veränderten Kursen. Per ult. fix: Lombarden 136⅞-⅛ bez u. Gd., österreich. Währung 81⅞ bez., österreich. Kredit- 132½-⅞-⅝-⅞ bez. u Gd., Amerikaner 90½ bez. u. Br.

Offiziell gekündigt: 4000 Ctnr. Roggen und 35,000 Quart Spiritus.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 78 G. Minerva 45½ B. Schlesische Bank 118⅞ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 132½ G. Oberschlesische Prioritäten 73⅛ bz u G. do. do. 81½ B. do. Lit. F. 88⅞ B. do. Lit. G. 88⅞ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten —. Breslau-Scheid.-Freib. 111⅞ B. Oberschl. Lit. A. u. C. 184 bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91 G. Kosel-Oderberg 110 bz. Amerikaner 90½ bz. Italienische Anleihe 52⅛ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 23. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse sehr fest. Kreditaktien 232½, 1860er Loose 78, Staatsbahn 362⅞, Lombarden 239, Galizier 232½, Amerikaner 89 11/16. (Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 89½. Türken —. Oestr. Kreditaktien 231½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 363½. 1860er Loose 78⅛. 1864er Loose 113½. Lombarden 239.

Frankfurt a. M., 23. Novbr., Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 89¼, Kreditaktien 231½, 1860er Loose 78, Staatsbahn 362½, Lombarden 238, Böhmische Westbahn 213. Ziemlich fest. Pariser Schlußkurse bekannt.

Wien, 23. Novbr. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Flau. Nationalanlehen 69, 20, Kreditaktien 242, 25, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 379, 00, Galizier 243, 00, London 124, 25, Böhmische Westbahn 226, 00, Kreditloose 157, 50, 1860er Loose 95, 25, Lomb. Eisenb. 248, 25, 1864er Loose 119, 25, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 93½.

Wien, 23. Novbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 244, 00, Staatsbahn 378, 00, 1860er Loose 95, 50, 1864er Loose 119, 50, Galizier 244, 50, Lombarden 249, 50, Napoleons 9, 93. Schluß fest.

London, 23. November, Nachmittags 4 Uhr. Eher flauer. Konsols 93 11/16. Ital. 5% Rente 53 1/16. Lombarden 20. Türk. Anleihe de 1865 43 5/16. 8% Rum. Anleihe —. 6% Ver. St. pr. 1882 83 11/16.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 Sch. Frankfurt a. M. 120½. Wien 12 Fl. 65 Kr. Petersburg 29.

Paris, 23. Novbr, Nachm. 3 Uhr. Matt und still.

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 71, 70-71, 75-71, 60-71, 65. Italien. 5% Rente 53, 20. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 773, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 205, 00. Lombard. Eisenb.-Aktien 501, 25 do. Prioritäten 254, 50. Tabaksobligationen 428, 25. Tabaksaktien 632, 75. Türken 43, 40. 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 94½.

Berlin, 23. November. Die auswärtigen Notirungen waren matt, die gestrige hiesige Hausse hat, wie es scheint, keinen Einfluß auf die fremden Plätze gemacht. Das Geschäft blieb in den ausländischen Spekulationspapieren schwächer als gestern, die Kurse waren mehrfach niedriger, doch befestigte sich später Haltung. Belebt waren Galizier, Eisenbahnen verhältnißmäßig fest, aber nicht so belebt; Bergisch-Märkische, Rheinische, Köln-Mindener waren in gutem Verkehr. Banken waren weniger fest, nur Darmstädter Zettel waren höher und wurden viel gehandelt. Inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe waren fest bei mäßigem Verkehr; österreich. Fonds etwas matter. Russische Effekten im Ganzen belebt, namentlich Prämienanleihen, welche wieder höher waren, Boden-Kredit und Eisenbahnen; 6. Stieglitz-Anleihe und Liquidations-Pfandbriefe waren gefragt. Inländische Prioritäten waren sehr fest, Aachen-Mastrichter lebhaft und wieder ansehnlich höher; Rheinische zu ermäßigten Kursen gut zu lassen; Halberstädter 2. Emission war mehr offerirt. Russische und österreichische blieben still, von ersteren wurden nur Fünfkirchen-Barcs, von russischen Charkow-Assow in einigem Verkehr. — Pazific blieben 71½ Brief. Wechsel mäßig animirt und ziemlich behauptet. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 52 bez.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 23 November 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95 bz
Staats-Anl. v. 1859	5	101½ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93 G
do. 1857	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1864	4½	93 bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93 bz
do. 1850, 52 konv.	4	84½ bz
do. 1853	4	83½ bz G
do. 1862	4	83½ bz G
do. 1868 A.	4	83½ bz G
Staatsschuldscheine	3½	80 bz
Präm.-St.-Anl. 1855	3½	114⅛ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57 etw bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	79¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	100⅞ bz
do. do.	4½	91⅞ bz
do. do.	3½	71⅞ B
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	89 bz G
Kur- u. Neum.	3½	72½ G
do. do.	4	80⅞ bz
Ostpreußische	3½	72 B
do.	4	79 B
do.	4½	87 bz
Pommersche	3½	70⅞ G
do.	4	80¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81⅞ G
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71½ B
do.	4	79⅛ bz 4½%
do. neue	4	— — [85⅛ bz
do.	4½	85 bz G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85⅝ bz
Pommersche	4	86⅝ bz
Posensche	4	83½ bz
Preußische	4	84 B
Rhein.-Westf.	4	90¾ B
Sächsische	4	87½ bz
Schlesische	4	85⅞ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	40 bz G
do. National-Anl.	5	56⅞ bz
do. 250fl. Pr.-Obl.	4	73 bz G
do. 100fl. Kred.-L.	—	86 bz
do. Loose (1860)	5	78 bz ult. 77⅞
do. Pr.-Sch. v. 64	—	65⅛ bz [bz
do. Silb.-Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87½ G [-⅛-⅜ bz
Ital. Anleihe	5	52¼ bz ult. 52-¼
Ital. Tabak.-Obl.	6	83¾ bz [-⅛ bz G
Rumän. Anleihe	8	93 B
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71½-27¼ bz G
5. Stieglitz-Anleihe	5	66⅛ G
N. russ. v. J. 1862	5	86½ G
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89⅛ G
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	5	89⅛ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	122½-122-¼ bz
do. v. 1866	5	119½-119 bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80⅛ bz II. 80⅛ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67½ B n. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67½ G kl. 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 G [bz G
do. Pfdbr. in S.R.	4	69 G
do. Part.-O. 500fl.	4	96¾ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57½ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ bz G [bz G
Amerik. Anl. 1882	6	90⅛-¼ bz ult. 90½
Türkische Anl. 1865	5	41⅛ bz B ult. 41⅛
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92¾ G [bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	32¼ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103½ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	104⅞ bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17 B
Dessauer Präm.-A.	5	96 bz
Lübecker do.		47⅛ B
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	97⅛ bz G
Berl. Kass.-Verein	4	163½ G
Berl. Handels-Ges.	4	139 et bz j. 21½ B
Braunschw. Bank	4	115 B [40%
Bremer Bank	4	112¾ G [121 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	84½ B
Danziger Priv.-Bk.	4	103 G
Darmstädter Kred.	4	125¾ bz
do. Zettel-Bank.	4	102 Pst bz G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ etw bz
Disk.-Kommand.	4	138¾ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20½ bz G
Geraer Bank	4	93 B
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	95 B
Hannoversche Bank	4	94¾ bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	114 bz
Luxemburger Bank.	4	114 G j. —
Magdeb. Privatb.	4	92 G
Meininger Kreditb.	4	115¾ bz B
Moldau Land.-Bk.	4	20 G vll 63 G
Norddeutsche Bank	4	133½ G
Oestr. Kreditbank	5	132½-33½-33 bz
Pomm. Ritterbank	4	88 bzB [ult. do
Posener Prov.-Bk.	4½	101¾ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	142¾ bz G
Rostocker Bank	4	114½ bz
Sächsische Bank	4	117 bz G
Schles. Bankverein	4	118½ bz
Thüringer Bank	4	77½ G
Vereinsbank Hamb.	4	113½ G
Weimar. Bank	4	83½ bz G
Prß. Hyp.-Vers 25%	4	105⅛ bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	80¾ G
do. II. Em.	4	80 G
do. III. Em.	4½	87 G
Aachen-Mastricht	4½	76½ bz G
do. II. Em.	5	81¾ G
do. III. Em.	5	81½ bz G
Bergisch-Märkische	4½	93⅜ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	90⅞ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ bz
do. Lit. B.	3½	76½ bz
do. IV. Ser.	4½	89½ G
do. V. Ser.	4½	87¾ etw bz
do. VI. Ser.	4½	86⅞ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	80½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99⅛ bz B
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	91 bz
do. Lit. B.	4½	90 B
Berlin-Görlitzer	5	99 G
Berlin-Hamburg	4	86½ G
do. II. Em.	4	86½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83 G
do. Lit. C.	4	81⅛ bz
Berlin-Stettin	4½	91⅛ G
do. II. Em.	4	79 G
do. III. Em.	4	79 G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	90¾ B
do. VI. Ser. do.	4	78¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87⅛ B G. 87⅛
Cöln-Crefeld	4½	— — [B
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93½ G
do. II. Em.	5	— —
do.	4	81½ bz
do. III. Em.	4	80½ G
do.	4½	90¼ G
do. IV. Em.	4	80 bz
do. V. Em.	4	80 G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	79½ G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86 bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83½ B
Lemberg-Czernowitz	5	65¾ B
do. II. Em.	5	73⅞ G
do. III. Em.	5	71½ bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	90½ G
do. do. 1865	4½	89¾ B
do. Wittenb.	3	65¾ bz G
do. Wittenb.	4½	89½ G
Niederschles.-Märk.	4	83 bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83 bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	83 bz
do. conv. III. Ser.	4	80½ B
do. IV. Ser.	4½	91 B
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschles. Lit. A.	4	84 B
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	81⅛ G
do. Lit. D.	4	81⅛ G
do. Lit. E.	3½	73⅛ etw bz G
do. Lit. F.	4½	88½ G
do. Lit. G.	4½	88½ B
Oestr.-Französ. St.	3	279 bz n. 277½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	241½ et bz G [B
do. Lomb. Bons	6	99⅛ bz
do. do. fällig 1875	6	97⅛ bz G
do. do. fällig 1876	6	97⅛ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	97 G
Ostpreuß. Südbahn	5	88 bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	81⅛ G
do. v. Staat garant.	3½	79 G
do. III. v. 1858 u. 60	4½	87⅞ bz
do. 1862 u. 1864	4½	87½ bz 65r 87⅞
do. v. Staat garant.	4½	— — [bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	88¾ bz
do. II. Em.	4½	88⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	77⅞ bz G
Jelez-Woron.	5	82⅞ bz
Kozlow-Woron	5	80½ bz B
Kursk-Charkow	5	78⅞ B
Kursk-Kiew	5	79 B
Mosko-Rjäsan	5	86⅛ B
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82½ G
Schuja-Iwanow	5	78½ B
Warschau-Teresp.	5	77½ bz kl. 79¾ bz
Warschau-Wiener	5	82⅞ bz
Schleswig	5	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89¼ B
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	92½ G
do. III. Ser.	4	83 G
do. IV. Ser.	4½	91¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34 G
Altona-Kieler	4	104 etw bz
Amsterdm-Rotterd.	4	95½ bz G
Bergisch-Märkische	4	132½ bz
Berlin-Anhalt	4	185⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	66½ bz
do. Stammprior.	5	87¾ bz G
Berlin-Hamburg	4	146 bz B
Berl.-Potsd.-Magd.	4	199¾ bz
Berlin-Stettin	4	129 bz
Böhm. Westbahn	5	91½-92 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	— —
Brieg-Neiße	4	91½ bz B
Cöln-Minden	4	120½ bz
do. Litt. B.	5	99¾ bz B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110½ bz G
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	109¾ bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	98½-100-99¾ bz
Halle-Sorau-G.	4	62½ B
do. Stammpr.	5	87 etw bz
Löbau-Zittau	4	53½ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	171 etw bz G
Märkisch-Posen	4	60⅜ bz
do. Prior.-St.	5	84⅛ bz [bz
Magdeb.-Halberst.	4	145½ bz n. 122¾
do. Stamm-Pr.B.	3½	69 G
Magdeb.-Leipzig	4	204 G
do. do. Lit. B	4	87 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	138 G
Mecklenburger	4	74⅜ bz
Münster-Hammer	4	86¾ B
Niederschl.-Märk.	4	85¾ bz G
Niederschl. Zweigb.	4	89 bz
Nordh.-Erf. gar.	4	78½ bz
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	91½ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	185½ bz G
do. Lit. B.	3½	168 bz G [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	207¾-207¼ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	136½-136⅛ bz
Ostpr. Südbahn	4	23½ bz G [ult. do.
do. St.-Prior.	5	56½ bz G
Rechte Oder-Uferb.	5	91 bz
do. do. St.-Pr.	5	97½ bz G
Rheinische	4	114¾ bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅛ G [114½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	20½ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	91¼-91½ bz
Stargard-Posen	4½	92½ G
Thüringer	4	136⅞ bz
do. 40%	5	88½ B
do. B. gar.	4	78 bz
Warschau-Bromb.	4	58½ bz G kl. 56 G
do. Wiener	5	55⅛ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 bz
Gold-Kronen	—	9. 10½ B
Louisd'or	—	113¾ G
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅛ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	466 bz
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz B
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99¾ bz B
Oestr. Banknoten	—	81⅞ bz
Russische do.	—	75⅝ bz B

Wechsel-Kurse vom 23 November.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	142⅞ bz
do. 2 M.	5	142 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	151⅜ bz
do. 2 M.	4½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	81⅞ bz
do. do. 2 M.	5	81 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5½	99¾ G
do. do. 2 M.	5½	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	83 bz
do. do. 3 M.	6	82⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	75 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	111⅜ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.